Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends); Sonntags 3—4 Nummern und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Niederrheinische Gratisprobe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Zeile im Hauptverbreitungsgebiet 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“ außerhalb d. Hauptverbreitungsgebiets 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Annahme 20 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 97. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 657. Krefeld, Dienstag, den 13. November 1900 (Stanislaus K.). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Der Reichstag

wird am Mittwoch bei seinem Zusammentritt wohl nur erst den Nachtragsetat für China und den neuen Reichshaushaltsetat für 1901 vorfinden. Von letzterem ist es offiziöser Angabe zufolge sogar möglich, daß er noch ein paar Tage auf sich warten lassen wird. Für den späten Einberufungstermin sind das nicht gerade viele Vorlagen, aber sie werden anstrengen, den Reichstag bis zur Reife weiterer Gesetzentwürfe zu beschäftigen. Ob die „großen Debatten“ bereits in dieser Woche beginnen werden, steht dahin. Wenn mit dem alten Brauch nicht gebrochen wird, wird nach der Präsidentenwahl ein paar Tage freigegeben zum Studium der Vorlagen. Das wird bei dem Nachtragsetat wohl schon wegen der angekündigten umfangreichen Denkschrift nothwendig sein. Also hebt die große Abrechnung mit der Regierung wohl erst anfangs nächster Woche an.

Daß im Reichskanzleramte ein Personenwechsel stattgefunden hat, wird den Charakter der Debatte nicht wesentlich beeinflussen. Wer an der Spitze steht, ist verantwortlich; überdies hat niemand geglaubt, daß „Onkel Ehlodwig“ für das Geschehene verantwortlich zu machen sei, wenn er auch noch bis unmittelbar vor seinem Abgange bereit gewesen sein soll, vor dem Reichstage alles zu „verantworten“. Die Chinapolitik selbst wird wohl nur von den Freisinnigen u. Sozialdemokraten bekämpft werden. Die andern Parteien werden wohl oder übel gesehen müssen, daß, nachdem einmal die Katastrophe in Peking erfolgt war, die deutsche Regierung nicht wesentlich anders handeln konnte, als sie gehandelt hat. Wenn da nicht alles glatt und einfach so ging, wie sie es gewünscht oder vorgeschlagen hatte, so ist das nicht ihre Schuld. Von groben Fehlern oder empfindlichen Schlappen der deutschen Politik kann keine Rede sein. Den vor der Katastrophe liegenden Fehler, die Verhältnisse in China nicht genügend gekannt und gewürdigt zu haben, theilt sie mit allen anderen Regierungen. Darüber wird ja auch ein Wort gesprochen werden; die Hauptsache aber, bei der die Kritik ansetzen wird, ist das Drum und Dran der China-Expedition, die „Inszenesetzung“, die im ganzen Lande so unsympathisch berührt hat und für die die Regierung die Verantwortung nicht ablehnen kann und darf. Durch die lange Verzögerung der Reichstagseinberufung hat sie ihre Lage nur verschlimmert. Denn nicht etwa sind inzwischen die unangenehmen Zuthaten der Expedition vergessen worden, es ist noch hinzugekommen der Unwille über die Nichtachtung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages. Man fängt einen Krieg an — denn etwas anderes ist es doch nicht — und verausgabt dafür Millionen über Millionen, ohne die Volksvertretung um ihre Genehmigung zu fragen. Bei Ausbruch der Wirren mochte es noch eine Entschuldigung dafür geben, allein als man sah, welchen Umfang die Expedition annahm und wie die Kosten anschwollen, hätte man den Reichstag befragen müssen. Ob man genau den Kostenbetrag zu nennen wußte oder nicht, war Nebensache; denn sonst hätte man bis zum Ende des Krieges mit der Ausgabe unbewilligter Gelder fortfahren müssen. Mit der einfachen „nachträglichen Genehmigung“ wird sich der Reichstag wohl nicht zufrieden geben. Je weniger er die Verausgabung des Geldes hindern kann, um so entschiedener muß er auf der Wahrung seines formellen Rechtes bestehen. Die Sozialdemokraten werden mit besonderem Nachdruck die in China seitens der verbündeten Truppen verübten Barbareien zur Sprache bringen, wobei dann noch bekannte andere Vorkommnisse erörtert werden. Wir hoffen aber, daß wenigstens die deutschen Truppen von ungerechtfertigter Härte und Grausamkeit werden freigesprochen werden können. Stimmen doch alle Berichte darin überein, daß sie sich am humansten benehmen.

Die Verwegnahme der „China-Debatte“ bei dem Nachtragsetat wird die erste Berathung des neuen Etats erheblich entlasten, ähnlich wie im vorigen Jahre die Flottendebatte es that. Einen Hauptpunkt bei der Etatsberathung wird die 12,000 M.-Angelegenheit bilden. Sozialdemokraten und Freisinnige werden sich alle Mühe geben, sie aufzubauschen. Schön ist sie jedenfalls nicht und auch die andern Parteien werden nicht umhin können, entschieden ihre Meinung darüber zu sagen. Das ganze Verhältniß der Großindustriellen zur Regierung wird bei der Gelegenheit ohne Zweifel einer Kritik unterzogen werden, und da können dann die Verhandlungen ebenso erregt wie ausgedehnt werden. Die Regierung hat wohl seit Jahren der Wiedereröffnung des Reichstags nicht mit größerem Unbehagen entgegengesehen als diesmal.

Die Reihe der sonst noch angekündigten Vorlagen ist nicht allzu groß. Die Seemannsordnung mit ihren Beilagen wird wiederkommen. Sodann sind in Aussicht gestellt ein Gesetzentwurf über das Verlags- und Urheberrecht, ein Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsanstalten und eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz. Ob die Vorlagen über die Schaumweinsteuer und über die Reform des Militärpensionswesens in dieser Session noch eingebracht werden, wird als fraglich bezeichnet. Wenn die andern drei Vorlagen bald eingehen, würde die erste Lesung noch vor Weihnachten erfolgen können, so daß nach Neujahr gleich die Kommissionen an die Arbeit gehen könnten und das Plenum für die zweite Lesung des Etats frei wäre.

Ob die Zolltarif-Vorlage, die weitaus wichtigste und schwierigste der angekündigten Entwürfe, eingebracht werden wird, soll, wie wir schon mittheilten, noch nicht sicher sein. Auch die „Kreuzztg.“ hat davon gehört, daß die Regierung mit einer Verschiebung bis zur andern Session rechne. Bald nach Eröffnung der Session wird man darüber ja wohl bestimmte Auskunft erhalten; es wird mit dieser Vorlage doch schwerlich gehen, wie in der vorigen Landtagssession mit der Kanalvorlage. Bleibt sie aus, so dürfte die Tagung verhältnißmäßig kurz werden.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Baurath Ruland zu Düren, bisher Mitglied der Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M., und dem Rechtsanwalt, Justizrath Peling zu Aachen den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Seidenwarenfabrikanten von Beckerath zu Krefeld den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Deutschland.

* **Berlin,** 12. Nov. Fürst Hohenlohe hat heute Vormittag auf längere Zeit Berlin verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Anhalter Bahnhof der Reichskanzler Graf v. Bülow und Gräfin v. Bülow eingefunden, welchen sich der Staatssekretär Frhr. v. Richthofen, der Unterstaatssekretär Frhr. v. Seckendorff, Freiherr und Freifrau v. Wilmowski, Graf und Gräfin v. Schönborn-Wiesentheid, Graf v. Hutten-Czapski und andere hochgestellte Persönlichkeiten angeschlossen hatten. Fürst Hohenlohe begibt sich nach Schloß Schillingsfürst in Mittelfranken. — Im Monat September d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der baierischen — 9 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 3 bei Personenzügen), 23 Entgleisungen in Stationen (davon 7 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 1 Bahnbediensteter getödtet, 27 Reisende und 12 Bahnbedienstete verletzt. — In der großen Mehrzahl der Berliner protestantischen Gemeinden sind am Sonntag Kirchenwahlen vollzogen worden. Ihr Ergebniß läßt sich dahin zusammenfassen, daß eine wesentliche Aenderung der Parteigruppirungen in den viel Berliner Kreissynoden und der Stadtsynode nicht eintreten wird. Die Liberalen haben an einzelnen Stellen die Positiven aus ihrer Stellung verdrängt. Den liberalen Siegen stehen aber auch einige positive Wahlerfolge gegenüber.

* **Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei** tagte gestern hier in Berlin. Er nahm einstimmig folgende Erklärungen an: „1. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei begrüßt die Entschlossenheit, welche die deutsche Reichsregierung bei den Wirren in China in der Vertretung der deutschen Interessen bewiesen hat, mit voller Genugthuung. Er billigt durchaus das Verlangen nach Sühne und Entschädigung für die an deutschen Reichsangehörigen verübten Greuel und die unerhörte Ermordung des deutschen Gesandten sowie die im Verein mit anderen Mächten ergriffenen Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles. Dagegen mißbilligt er die verspätete Einberufung des deutschen Reichstages, dessen verfassungsmäßige Mitwirkung rechtzeitig hätte herbeigeführt werden sollen. 2. Die Thatsache, daß das Reichsamt des Innern von einer privaten Vereinigung Gelder zur Agitation für eine Vorlage des Bundesraths in Anspruch genommen hat, bietet keinen Grund, die Unbestechlichkeit unserer Regierung auch nur in Frage zu ziehen, wohl aber gibt sie Veranlassung, zu betonen, daß es im Interesse des Ansehens der Regierung und einer unparteiischen Verwaltung als unzulässig erachtet werden muß, wenn die Regierung von Interessentengruppen Mittel zu politischer Agitation annimmt oder gar fordert.“

△ **Ein „Handelsvertragsverein“** wurde, wie schon schon telegraphisch kurz gemeldet, am Sonntag auf der Berliner Börse gegründet. Auf Einladung des Bankdirektors v. Siemens waren etwa 300 Kaufleute und Industrielle aus verschiedenen Theilen Deutschlands erschienen, um über Mittel und Wege zu berathen, wie die bisherige Handelspolitik gegen die agrarischen und industriellen Hochschutzzöllner zu vertheidigen sei. Herr Dr. von Siemens erstattete auch das einleitende Referat. Das Ergebniß der Verhandlungen war die einmüthige Gründung eines „Handelsvertragsvereins“ zunächst auf drei Jahre. Zweck des Vereins ist die Aufrechterhaltung der durch die bestehenden Handelsverträge begründeten deutschen Zoll- und Handelspolitik und die Bekämpfung der gegen dieselbe gerichteten Bestrebungen. Der Verein soll so eine Art Gegenstück zum Bunde der Landwirthe werden. Sein Jahresetat wurde auf 200,000 M. festgesetzt. In den Ausschuß des Vereins wurden Vertreter aus etwa 30 Städten gewählt. Nach diesem Ausschusse könnte man ihn auch Bund der Kommerzienräthe nennen. Ein Antrag, sich gegen jede Erhöhung der Lebensmittelzölle zu erklären, wurde übrigens von der Versammlung gegen eine Minderheit abgelehnt. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird als Ueberzeugung der Versammlung ausgesprochen: „1. daß der unter der Herrschaft der gegenwärtigen Handelsverträge geschaffene Zustand der wirthschaftlichen Entwicklung Deutschlands förderlich gewesen ist; 2. daß eine wesentliche Abänderung derselben ernstliche Gefahren für weite Kreise der Bevölkerung mit sich bringen muß; 3. daß es nicht richtig ist, die den Abschluß neuer Verträge vorbereitenden Unterhändler vorher durch Minimalsätze zu binden; 4. daß es daher nothwendig ist, zur Aufrechterhaltung der bisherigen Zollpolitik — unter Ausschluß aller parteipolitischen Propaganda — eine vorübergehende Vereinigung aller Interessenten zu Stande zu bringen u. s. w.“ Die „Freis. Ztg.“ hatte vorher in gewohnter Weise eindringlich vor der Betheiligung an der Versammlung gewarnt, weil es sich nur um ein Unternehmen der freisinnigen Vereinigung handele und diese den neuen Verein ebenso wie den Bauernverein Nordost nur für ihre fraktionellen Sonderinteressen ausnutzen wolle. Sämmtliche Abgeordnete der freisinnigen Volkspartei und die meisten Notabeln aus Handel und Industrie, die Anhänger der freisinnigen Volkspartei seien, habe man bei den Einladungen außer Betracht gelassen. Gleichwohl sollen auch freisinnige Volksparteiler anwesend gewesen sein. Wenn die Gegner der „agrarischen Wirthschaftspolitik“ sich schon von vornherein in den Haaren liegen, wird der neue Verein trotz seines Jahresetats von 200,000 M. wohl nicht allzuviel zu fürchten sein, zumal da er gegen Windmühlen kämpfen zu wollen scheint. Die Handelsvertragspolitik soll doch nicht aufgegeben werden, sondern es sollen nur die Zollsätze anders bemessen werden, entsprechend dem Bedürfnisse der heimischen Erwerbsstände und dem zollpolitischen Vorgehen anderer Staaten. Gegen eine Erhöhung selbst der Getreidezölle aber hat sich ja nicht einmal die gestrige Berliner Versammlung grundsätzlich erklären mögen.

Niederlande.

* **Haag,** 12. Nov. Die Königin hat ihren Kabinetschef beauftragt, durch das Amtsblatt allen denjenigen, die im Lande, in den Kolonien und im Auslande ihr aus Anlaß ihrer Verlobung den Ausdruck ihrer Sympathie und Treue übermittelt haben, ihren herzlichen Dank auszusprechen. Die wohlthuende Theilnahme ihres Volkes an ihrem Glücke habe sie mit großer Freude erfüllt.

Frankreich.

* **Paris,** 12. Nov. Deputirtenkammer. Gerville-Reache beantragt, die Veranstalter und alle Mitarbeiter der Ausstellung zu ihrem Erfolge zu beglückwünschen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Hierauf beräthet die Kammer mit 395 gegen 154 Stimmen, an vier Tagen der Woche des Vormittags und Nachmittags Sitzungen zu halten; am Vormittag wird über das Budget, am Nachmittag über die Reformvorlagen, in der von der Regierung vorgeschlagenen Reihenfolge, berathen werden. Ausgenommen ist hiervon der Freitag Nachmittag, an welchem Interpellationen auf der Tagesordnung stehen sollen.

* **Paris,** 12. Nov. Die Gebäude der Weltausstellung sind heute Nachmittag endgiltig geschlossen worden. Am Abend wohnte noch eine zahlreiche Menschenmenge im Ausstellungsgebäude der letztmaligen Beleuchtung des Wasserschlosses bei. — Der Gemeinderath von Paris nahm einen Antrag an, wonach allen Fremden, welche die Weltausstellung besuchten, Gruß und Dank übermittelt. — Der Schluß der Weltausstellung veranlaßt bereits einige Blätter, deren Bilanz zu ziehen. „Matin“ freut sich, daß endlich der Alpdruck von Frankreich genommen ist, der seit Jahren die innere und äußere Politik Frankreichs lähmte. Die nationalistische Presse spricht von einem verunglückten Unternehmen, das sich schwerlich wiederholen werde. „Figaro“ preist die Weltausstellung als die Hüterin des Friedens inmitten kritischer Ereignisse.

Großbritannien.

* **London,** 12. Nov. „Daily Mail“ schreibt, die britische Armee stehe am Vorabend der radikalsten Umwälzung, die sie jemals erfahren hat. Die Lehren des Krieges seien sorgfältig studirt und der Plan der Heeresumbildung in der durchgreifendsten Art vorbereitet worden. Die Einzelheiten des Planes werden noch erwogen, aber die Hauptumrisse des Programms seien festgestellt. Die Umbildung werde wahrscheinlich anfangs 1901 beginnen, sie bezwecke alle enthüllten Mängel des gegenwärtigen Systems abzustellen. Künftighin werde der Soldat seine ganze Zeit mit reiner Soldatenarbeit zubringen, und während zehn Monate im Jahre sollen hinfort Offiziere und Mannschaften mit deutscher Gründlichkeit eingeübt werden.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 12. Nov. Turkhan Pascha, der im Namen des Sultans den Kaiser von Rußland in Livadia begrüßt hat, überbrachte von letzterm dem Sultan ein kostbares Geschenk. Der Sultan dankte dem Kaiser von Rußland telegraphisch und erneuerte die Versicherung aufrichtiger und unwandelbarer Freundschaft.

---

7)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poisenz.

Unterstützt von den jungen Mädchen, die an dem letzten Tage der Woche immer etwas früher als gewöhnlich nach Hause zurückkehrten, unterzog unsere Musterhausfrau bis in die späte Nacht hinein die ganze Wohnung der peinlichsten Säuberung. Gott allein weiß, wie viel Wasser in den belgischen und holländischen Haushaltungen an einem Samstag Abend verbraucht wird und nur wer dort gewohnt hat, weiß das Glück zu schätzen, daß die Scheuersucht der beiden Länder sich nicht auf das ganze Weltall ausgedehnt hat. Der Ozean selbst böte nicht Wasser genug.

Von ihren beiden Nichtchen begleitet, begab sich Lisbeth fein herausgeputzt, die silberne Brille auf der Nase und das dicke Gebetbuch in der Hand, Sonntags Morgens zur Kirche.

Ihr ganzes Leben lang war sie Pfarrkind von Sainte, Gudule gewesen und auch als sie zu den Kindern zog konnte sie sich trotz der großen Entfernung nicht entschließen, eine andere Kirche aufzusuchen. Gab es doch in ganz Brüssel, in ganz Belgien, ja in der ganzen Welt für sie keine Kirche, die Sainte Gudule gleichkäme.

Sie erinnerte sich des schönen Tages, an welchem sie dort vor zwei- oder dreiundfunfzig Jahren ihre erste heilige Kommunion gefeiert hatte und der wundervollen Prozessionen, die zu jener Zeit die Straßen der Stadt durchzogen. Damals waren dieselben begleitet von der Soldaten ihn ihrer Galauniform, von den Richtern in schwarzen und rothen Sammtgewändern. Auch der Bürgermeister ging mit, mit prachtvoll gekräuselter Perücke und einer großen Wachskerze in der Hand, und große Gruppen weißgekleideter junger Mädchen schaarten sich um die Statue des Jesukindchens, das eine goldene Weltkugel in der Hand trug. Sie hatte vielen Feierlichkeiten in Sainte Gudule beigewohnt, unzählige heilige Messen dort gehört, und Priester und Pfarrkinder waren gekommen und gegangen, während sie dort heimisch war. Dort gab es nicht einen Altar, nicht einen Beichtstuhl, ja nicht eine einzige Säule, die sie nicht gekannt hätte und mit geschlossenen Augen hätte wiederfinden können.

Ihr augenblicklicher Gewissensrath war gerade der gute Rektor Sauvageot, den wir schon kennen gelernt haben und dem sie auch ihre beiden Nichtchen vorgestellt hatte. Der ehrwürdige Greis hatte also gleich die ältere der beiden Schwestern in das weißgebundene Buch der Marienkinder — in das silberne Buch, wie er es nannte — eingetragen, und die Kleine wohlwollend auf die Wange klopfend sagte er in freundlichem Tone:

„Und Du, mein Kind, Du kommst später.“

Nein, nein, in keiner andern Kirche waren die Altäre so schön geschmückt. Nirgend sonst klang der Gesang so himmlisch schön, konnte man so gut beten, wie in Sainte Gudule und nirgend war ein Gewissensrath zu finden, wie der Rektor Sauvageot!

Nachdem der ganze Sonntag-Vormittag ausgefüllt worden mit frommen Uebungen und Besuchen bei Freunden in dem guten alten Stadttheile, dem Lisbeth noch immer nachtrauerte, kehrte sie mit ihren Pfleglingen heim und bereitete das Mittagsmahl, an dem Sonntags zur großen Freude der beiden Schwestern und besonders unseres kleinen Leckermäulchens Herr Panderfull regelmäßig theilnahm. Das brachte Abwechselung in die feierliche Stimmung, die Lisbeth gar zu gerne bis zum Schlusse beibehalten hätte, denn der gute Onkel scherzte und spielte in der harmlosesten Weise mit der Kleinen und bald erfüllte ihr herzliches Lachen die kleine Wohnung. Etwas später als sonst kamen die Kinder zur Ruhe.

Dieselben bewohnten das Zimmer ihrer Mutter. Marzeline schlief sogar in dem Bette, in dem Frau Bewaert gestorben war, und etwas entfernt davon, hatte man eine Lagerstätte für Georgienchen hergerichtet. Alles im Gemache erinnerte an die theure Dahingeschiedene und fast hätte man glauben sollen, sie habe es erst am Abend vorher verlassen. Vor diesem Spiegel ordnete sie ihr schönes, fast schon weißes Haar; in diesem Schranke barg sie die Familienkleinode: die Ohrringe ihrer Mutter, die Tabaksdose, die Ringe des Gatten; auf diesem Tischchen mit dem Schubfache lag ihre Handarbeit, so lange sie arbeiten konnte. Da stand der alte Sessel nahe am Fenster, von welchem aus sie hinunter gesehen hatte auf den großen Platz, vor dem Sessel stand noch das Fußbänkchen, auf dem Marzeline gesessen und sich an den Schooß der Mutter gelehnt hatte. Dann hatten die Hände des Kindes in den Händen der Mutter geruht und athemlos lauschte es den geheimnißvollen Erzählungen der Kranken.

Oft saß jetzt auch Herr Panderfull, der seine Vaterstadt durch und durch kannte, bei ihnen und mit Vergnügen ergänzte er die Berichte seiner Schwester.

„Was Ihr da uns gerade gegenüber seht an der Ecke unserer Straße“, sagte er zu seinen Nichten, „das ist das „Haus des Königs“. Es ist ein altes, städtisches Gebäude, das schon den verschiedenartigsten Zwecken gedient hat. Es ist Justiz- und Militärgebäude gewesen, dann war es Brodhaus, mehrere Kardinäle und Fürsten, sogar ein Papst haben dort gewohnt, die Grafen Egmont und Hoorn wurden von dort aus zum Schaffot geführt und jetzt hat man einen Konzertsaal darin eingerichtet. So endigt alles mit Musik“, setzte er philosophisch hinzu.

Von dem Fenster der Frau Bewaert aus, war der östliche Theil des Platzes nicht zu übersehen, aber an der andern Seite gewahrte man das Haus mit der Wölfin, so genannt, weil über der Thür, wahrscheinlich in Erinnerung an die römische Geschichte, eine in Stein gehauene Wölfin, zwei Kinder säugend, angebracht war. Dann sah man das Haus mit dem Halbmond, das der beiden Neger, das Haus de Hoffy und endlich links ganz am Ende das große interessante Gebäude, das, aus sechs Häusern des 17. Jahrhunderts bestehend, ehemals die Hauptkorporationen der Stadt in sich beherbergte. Mehr nach rechts gewahrte man nur den Giebel des „Goldenen Baumes“, der von Alters her Eigenthum der mächtigen Bierbrauer-Vereinigung war und an welchem noch heutigen Tages der Sockel einer kleinen Statue des hl. Arnold zu sehen ist, den sich diese ehrsamen Geschäftsleute zu ihrem Patrone erwählt haben.

Selbstverständlich war die Spitze dieses Daches für Herrn Panderfull Veranlassung zu endlosen Abhandlungen, und die beiden jungen Mädchen sowohl wie Lisbeth kannten alle Glanzpunkte der Geschichte der Brüsseler Bierbrauer-Innung, übrigens die einzige Innung, die, wie der alte Onkel sagte, Prinzen zu ihren Mitgliedern zählte, fast auswendig.

Ungefähr das ganze Stadtviertel, das sie bewohnten, hatten die Brüsseler Bierbrauer gebaut, und als der Glockenthurm von St. Nikolaus mit dem wunderhübschen Glockenspiele eingestürzt war, hatten sie auch diesen wieder aufgebaut.

Ihnen verdankte Brüssel einen großen Theil seiner Verschönerungen; sie hatten zur Herstellung dreier großer Plätze beigetragen, hatten unzählige Straßen durchbrochen und vier von den elf bis zwölf Teichen, die ehemals in der Stadt sich befanden, zugeworfen, der beste Beweis, sagte der Erzähler in lautes Lachen ausbrechend, daß diese abgeschworenen Feinde allen Wassers ebenso schelmisch wie großmüthig zu Werke gehen können.

Bei den großen Umzügen der Handwerker hatten die Bierbrauer den Vortritt vor allen andern Korporationen und das Diner, das sie an ihrem Patronsfeste veranstalteten, galt allgemein für das schönste und beste, obschon es strenge untersagt war, auch nur einen Tropfen Wein bei demselben zu serviren.

Und, schloß Herr Panderfull seine Ausführungen selbst die Revolution von 1830 ist beim Biere beschlossen worden, denn Alle, die für die Unabhängigkeit der Nation stimmten, hatten drei Tage lang freien Trunk bei allen Schankwirthen Brüssels, Lüttichs und Antwerpens.

Konnte man vom Fenster der Kinder aus das Haus des „Goldenen Baumes“ nicht sehen, so hatte man dagegen gerade von dort aus, den wunderbarsten Ausblick auf die prachtige Façade des Stadthauses.

Wie eingehend und interessant besprach Herr Panderfull dies herrliche Gebäude, dies vollendete Urbild der reichsten Gothik, das unter allen Meisterwerken dieser Gattung einzig und allein den Vorzug genießt, in der richtigen Umgerung geblieben zu sein.

St. Michael, der dasselbe krönt, ist der große Beschützer der Stadt Brüssel, der Patron unzähliger Gilden und Bruderschaften sowohl wie vieler Kirchen der Stadt und ihrer Umgebung, der himmlische Fürsprecher, zu dem alle Bewaffneten und Magistratsherren Brüssels, alle Prinzen von Flandern zu aller Zeit ihre Zuflucht genommen hatte und der seinen Schutz zu Zeiten sogar auf die Brüsseler Verliebten ausdehnt, wie nachstehende Chronik beweist.

In elften Jahrhundert lebte ein Herzog von Brabant, der war stolz und hart, wie die Klinge seines Degens und besaß einen Sohn, so sanft und lieblich wie der junge Schoß am Eichenbaum im Frühling. Dieser Letztere hieß Graf Heinrich.

1236

Was aber konnte damals ein junger Graf zur Friedenszeit, da Reiten, Trinken und Singen seinen Tag ausfüllte, Besseres thun, als lieben. Er liebte also, aber das Aergerliche bei der Geschichte war, daß er sich in ein Bauernmädchen verliebte, das er bei der Jagdpartie in den Feldern kennen lernte. Er schwur ihr bei seiner Ehre daß er sie zu seiner Frau nehmen würde und rief den hl. Michael als Zeugen an, daß er es ernst meine mit seinem Schwure.

(Fortsetzung folgt.)

Der Aufstand der Boxer in China.

* Schlechte Aussichten für das Zustandekommen von Friedenspräliminarien eröffnet folgende Meldung des „Bureau Reuter" aus Peking vom 8. November. Wiewohl die Gesandten erklären, daß bei ihren Konferenzen vollkommenes Einvernehmen herrschte und sie über alle erörterten Punkte so gut wie einig seien, liegt jeder Grund zur Annahme vor, daß die Besprechungen nicht über die elementarsten Fragen hinausgegangen seien und die Indemnitätsfrage noch nicht erörtert worden sei. Die Gesandten verweigern jede Auskunft über den Umfang der gemachten Fortschritte. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften die späteren Verhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten sich auf unberechenbare Zeit in die Länge ziehen. — Gut unterrichtete Kreise glauben nicht, daß der Hof zurückkehre, so lange die auswärtigen Truppen die Residenz in Besitz halten.

* **Berlin,** 12. Nov. Die Mutter des in Peking ermordeten kaiserlichen Gesandten Freiherrn v. Ketteler erhielt aus Detroit (Michigan) die Mittheilung, daß ihre Schwiegertochter, die verwittwete Baronin Ketteler, am 22. Oktober dort eingetroffen ist. Nach langer beschwerlicher Reise hofft die Frau Baronin, in der Familie ihres in Michigan lebenden Vaters Erholung von den erschütternden Eindrücken der in Peking durchlebten Schreckenstage zu finden.

* **Rom,** 12. Nov. Die „Agenzia Stefani" meldet: Der apostolische Vikar in Peking, Favier, wird demnächst in Rom erwartet. Er ist in Folge der chinesischen Wirren vom Vatikan hierher berufen. Nach Unterredungen Faviers mit dem Kardinalstaatssekretär Rampolla wird der Vatikan die von China zu verlangenden Entschädigungen feststellen und Frankreich beauftragen, die Forderungen zu unterbreiten und zu unterstützen.

** **Krefeld,** 13. Nov. Nach einer uns seitens des kaiserlichen Postamts zugegangenen Mittheilung entspricht ein großer Theil — über 10 Proz. — der an die Truppen in Ostasien abgesandten Feldpostpackete nicht den über die Beschaffenheit der Sendungen erlassenen Vorschriften. Die mannigfachen unliebsamen Weiterungen und empfindlichen Störungen, welche bei dem großen Umfange des Feldpostpäckereiverkehrs den betheiligten Stellen aus der Nichtbeachtung der Vorschriften erwachsen, haben dem Reichspostamt neuerdings Veranlassung gegeben, den Postanstalten zur Pflicht zu machen, Feldpostpackete von vorschriftswidriger Beschaffenheit fortan unter keinen Umständen zur Beförderung anzunehmen. Da anzunehmen ist, daß gegen die erlassenen Vorschriften vielfach aus Unkenntniß gefehlt wird, werden im Nachstehenden die hauptsächlichen Vorschriften angeführt: 1. Das Gewicht der einzelnen Sendungen darf 2½ Kilogramm nicht übersteigen. 2. Die Größe darf über 35 cm in der Länge, 15 cm in der Breite und 10 cm in der Höhe nicht hinausgehen. 3. Die Verpackung muß aus Kisten oder festen Kartons, recht dauerhaft mit äußerer Umhüllung in haltbarer Leinwand oder Wachsleinwand und mit fester Verschnürung hergestellt sein. 4. Die Aufschrift muß in der Weise hergestellt sein, daß auf die Sendung eine mit der vollständigen Adresse des Empfängers recht genau und deutlich ausgefüllte Feldpostkarte haltbar aufgeklebt oder aufgeheftet wird; auf der Karte ist außerdem der Absender und der Inhalt der Sendung genau anzugeben. Das Porto beträgt für jedes Feldpostpacket ohne Unterschied des Gewichts und des Bestimmungsorts 1 M. Eingeschriebene Packete, Sendungen mit Werthangabe oder Postnachnahmen sind nicht zulässig. Ausgeschlossen von der Versendung mittelst Feldpostpackets sind unbedingt: Flüssigkeiten, Sachen (Lebensmittel), die dem schnellen Verderb unterliegen, zerbrechliche und leicht entzündliche Sachen sowie die allgemein von der Postbeförderung ausgeschlossenen Gegenstände. In Zweifelsfällen ertheilen die Packet-Annahmestellen der hiesigen Postämter bereitwilligst Auskunft. Zur Verpackung geeignete Kartons sind bei der hiesigen Firma C. Rob. Schäckermann zum Preise von 20 Pfg. erhältlich.

---

* **Die Entsetzung von Petang.** Das Gelbbuch, das der französische Minister des Aeußeren, Decrais, den Mitgliedern des Parlaments zustellen ließ, enthält u. a. das Tagebuch des Gesandten Pichon. Dieses reicht vom 19. Juni bis zum 14. August, also vom Beginn der Belagerung der Gesandtschaften bis zu ihrer Befreiung. Es wird durch einen vom 1. Sept. datirten Bericht des Gesandten über die Befreiung des Petang ergänzt, die Kathedrale, wo Bischof Favier mit 42 Europäern, in deren Schutz eine Menge einheimischer Christen sich mit Weib und Kind begeben haben, ebenfalls einer zweimonatlichen Belagerung stand hielt. Dem Berichte sind folgende Einzelheiten entnommen. Von allen Vertheidigungen, die während der Belagerung organisirt worden waren, ist die des Petang vielleicht die bewundernswertheste. Ueber 3000 einheimische Christen hatten da eine Zufluchtsstätte gefunden. Mit Msgr. Favier waren sein Koadjutor Msgr. Jarlin, 13 französische Priester, ein österreichischer Student, 8 chinesische Priester und 111 chinesische Seminaristen. Die Zahl der Barmherzigen Schwestern belief sich auf 20. Die militärische Garnison zum Schutze der Missionare, der Schwestern und der Flüchtlinge war 42 Mann stark, 31 Franzosen für den Petang und 11 Italiener für das anstoßende Schwesternhaus. Einige der Chinesen besaßen Lanzen, Säbel oder Piken; mehrere Seminaristen waren mit Gewehren bewaffnet. Vom 20. Juni bis zum 16. August waren die Gebäude ganz von der Außenwelt abgeschlossen und von mehreren Tausend Soldaten oder Boxern belagert, die sie von drei Seiten zugleich angriffen, eine Unmasse Geschosse hineinsandten und nicht nur diese, sondern 500 mit Petroleum getränkte Garben, Brandraketen u. s. w. auch sieben Minen anlegten, von denen vier losgingen. Die Belagerung hat 400 Opfer gefordert, 38 durch Kugeln getödtete Chinesen, 120 Kinder und 80 Frauen, die vor Elend starben, 51 Kinder, die eine Sprengmine vernichtete, 5 französische Matrosen mit ihrem Offizier, 6 italienische Matrosen, der Superior der Maristen, ein französischer Missionär u. a. m. Von den französischen Seeleuten wurden 9 und von den italienischen 3 verwundet. Die Ernährung dieser Einwohnerschaft war höchst schwierig. Als die Truppen einzogen, waren noch winzige Rationen für zwei Tage vorhanden. Anfangs gab es täglich acht Unzen Sorgho, Hirse, Korn und Reis auf den Kopf, dann während eines Monats nur noch vier und endlich in den letzten acht Tagen nur noch zwei. Die Soldaten bekamen immer Fleisch (es wurden 18 Thiere geschlachtet), Brod, Wein, Kaffee und Cognac. Am 16. August war noch ein lebendes Maulthier vorhanden. Die Zwiebeln, die Wurzeln und das Laub der Bäume waren von den Chinesen gegessen worden. Die Ankunft der Befreier wurde am 16. August von der Besatzung mit begreiflicher Freude begrüßt. General Frey war in der Morgenfrühe jenes Tages mit etwa 400 französischen Soldaten und ebenso vielen Engländern und Russen, im Ganzen also etwa 1200 Mann, Reiterei, Fußtruppen und Artillerie, ausgezogen, um die Christen zu befreien. Dies gelang ohne großes Blutvergießen, weil französische und japanische Soldaten mit ihnen über eine Mauer der kaiserlichen Stadt kletterten und ein Thor öffnen konnten. Als die Chinesen sich von hinten angegriffen sahen, stellten sie ihr Feuer bald ein, und die europäischen Truppen konnten den Petang erreichen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Haag,** 12. Nov. Der Gesandte Dr. Leyds ist hier eingetroffen und wird bis zum nächsten Donnerstag hier verweilen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Bocholt,** 11. Nov. Eine vom Verbande christlicher Textilarbeiter Westfalens einberufene öffentliche Versammlung, die heute Abend im großen, neuerbauten Saale der Restauration „Zum großen Kurfürsten" vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Schiffer (Bocholt), eröffnet wurde, war außerordentlich gut besucht. Der Vorsitzende warf, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, einen Rückblick auf das nunmehr abgelaufene erste Jahr des Bestehens des Verbandes, dessen Mitgliederzahl von 1500 zwar in letzter Zeit in Folge der schlechten Geschäftskonjunktur etwas zurückgegangen sei, der aber innerlich gefestigt dastehe. Große Thaten habe der Verband bisher nicht verrichtet, wohl aber manches erduldet müssen, u. a. Maßregelungen einzelner Vorstandsmitglieder und Mitglieder. Bei allen diesen bedauerlichen Vorkommnissen habe der Verband und seine Leitung ein reines Gewissen. In einer soeben stattgefundenen Delegirtenversammlung der Ortsgruppen des Verbandes christlicher Textilarbeiter Westfalens seien wichtige Beschlüsse gefaßt worden. Die Agitationsreisen sollen einstweilen eingestellt, dagegen eine Organisation der christlichen Textilarbeiterinnen angebahnt werden, deren Leitung der Verbandsvorstand einstweilen zu übernehmen hätte. Ferner habe man dem gesammten Zusammenschluß der christlichen Textilarbeiterverbände zu einer einzigen, ganz Deutschland umfassenden Organisation zugestimmt.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Cleve,** 11. Nov. Die gestern Nachmittag im Restaurant Caspari stattgefundene Kreis-Versammlung des Rheinischen Bauernvereins, zu welcher auch der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins, Herr Graf v. Spee, erschienen war, hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Herr Graf v. Spee eröffnete die Versammlung und wünschte, daß der Gegenstand der heutigen Tagesordnung: „Bessere Verwerthung des Schlachtviehes" lebhaft durchberathen und zu einem allseitig befriedigenden Ergebniß führen möge. Zunächst berichtete Herr van Haaren über die vor einiger Zeit bereits stattgefundene diesbezügliche Versammlung der Vorsitzenden der einzelnen Ortsverbände, der Molkereivorsteher u. s. w. Diese Versammlung sei angeregt worden durch den Rheinischen Revisionsverband. Es war dort der Vorschlag gemacht worden, das Schlachtvieh nach Essen zu liefern, woselbst ein Kommissionär angestellt ist, der den Verkauf des Schlachtviehes in die Hand nehmen soll, und der das Abwiegen zu überwachen hat. Schließlich kam man zu dem Entschluß, in Cleve und Calcar größere Versammlungen anzuberaumen, um das Weitere zu berathen. Herr Brücker-Hönnepel berichtete, daß auch in Calcar für heute eine größere Versammlung in Aussicht genommen war und man sich bereits mit Rednern in Verbindung gesetzt hatte; mit Rücksicht auf die hiesige Versammlung ist die Abhaltung dieser Versammlung jedoch auf eine spätere Zeit vertagt worden. Es würde sich vor allen Dingen empfehlen, zu prüfen, ob der endgültige Beschluß wirklich empfehlenswerth sei. Der Kommissionär in Essen müsse eine angemessene Kaution stellen, und sei die Entschädigung für denselben auf 20 Pfg. pro Stück festgesetzt. Für jedes eingelieferte Pfund sollte 1 Pfg. zurückgehalten werden, um auf diese Weise eine Versicherung zu gründen, aus welcher die Unkosten für gefallene Thiere bestritten werden können. Am besten wäre es, wenn der Kommissionär selbst herüberkäme, um die Sache näher zu erklären. Herr Graf von Spee theilt mit, daß in Weeze eine Versammlung stattgefunden, welche sich ebenfalls mit der Frage beschäftigte. Dort sei eine Kommission gewählt worden zur Prüfung der Rentabilität der Sache; es würde sich empfehlen, mit Weeze sich in Verbindung zu setzen. Herr Hulsmann theilte mit, daß in Brasselt seit einigen Jahren eine Genossenschaft bestehe, die auf die Weise ihre Schweine an den Mann bringe. Die Schweine werden nach Köln geschickt, woselbst ein Kommissionär angestellt ist, der die Verwerthung besorgt. Für alle Ortschaften, welche an der Bahnlinie Cleve-Köln liegen, würde es am praktischsten sein, nach Köln zu liefern, weil doch der Transport nach Essen in Folge der schlechteren Bahnverbindung zu umständlich sei. Herr Baumann steht dem Vorschlage sympathisch gegenüber und empfiehlt, zunächst in kleineren Verbänden zu liefern. Jeder Ortsverband möge den Versuch machen; nach einem Jahre möge dann eine größere Versammlung abgehalten werden zum Austausch der gemachten Erfahrungen. Schließlich wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Hulsman, Brücker, Paessens, Derks, van de Sand, Pitz und van Haaren gewählt, welche die Preise in den verschiedenen Städten zu ermitteln suchen und dann einer späteren Versammlung bestimmte Vorschläge unterbreiten soll. Die erste Sitzung dieser Kommission findet am 24. November im Hotel Berwanen statt. — Zum Schluß richtete, wie der „Cleve. Volksfrd." meldet, Herr Graf v. Spee noch warme Worte an die Versammelten, indem er etwa Folgendes ausführte: Alles, was der Bauernverein bisher gethan hat und was er noch thut, geschah nicht allein zum Wohle des Einzelnen, sondern hatte ebensowohl das Wohl des gesammten Bauernstandes und des Vaterlandes im Auge. Wenn der Bauernstand in den wirthschaftlichen Kämpfen nicht unterliegen ist, so hat er das hauptsächlich dem Bauernverein zu verdanken. Alles schließt sich zusammen: Industrielle, Handwerker, Arbeiter. Da dürfen wir nicht zurückbleiben und wir sind auch nicht zurückgeblieben. Der Bauernstand ist die Grundlage eines gesunden Staatslebens, diese muß erhalten bleiben. Aus unserem Stande müssen sich die anderen Stände verjüngen; der Bauernstand ist nicht nur der Nähr-, sondern auch der Wehrstand. Es ist Sache eines jeden Mitgliedes, für den Verein zu arbeiten und ihm neue Mitglieder zu erwerben suchen. Die materiellen Vortheile, die der Verein bietet, sind Ihnen allen wohlbekannt. Ich erinnere nur an die Recht schutz-Kommission, an die Genossenschaften, an die Versachsation, an die gemeinsamen Bezüge. In Köln haben wir eine eigene Verkaufsgenossenschaft gegründet, und einen Kommissionär angestellt. Dieselbe hat sich bis heute gut entwickelt und ich hoffe davon das Beste für die Zukunft. Der Niederrhein, der bei der Gründung des Bauernvereins die Hauptrolle spielte, wird hoffentlich immer treu zu demselben halten. Wir wollen Niemanden zu nahe treten, verlangen aber den gleichen Schutz für uns, wie jeder andere Stand es für sich in Anspruch nimmt. — Herr Brücker-Hönnepel spricht über die Thätigkeit der Ortsverbände hier im Kreise, dabei hervorhebend, daß der Schwerpunkt der Vereinsthätigkeit in den Ortsverbänden liegen müsse. Sind die Ortsverbände stark, dann ist auch der Verein stark. Nur durch Einigkeit sei etwas zu erzielen. Herr Küsters, ebenso giebt der Freude der Versammelten darüber Ausdruck den verehrten Vereinspräsidenten heute zum ersten Male in unserer Mitte zu haben. Bei der Wahl war derselbe sich der Arbeiten und Mühen wohl bewußt, welche das Amt eines Vereinspräsidenten mit sich bringt. Wir bringen dem neuen Präsidenten dasselbe Vertrauen entgegen, welches wir seinen Vorgängern entgegengebracht haben. Wir haben schon Vieles erreicht und werden noch mehr erreichen, wenn wir einig sind und bleiben. In das zum Schlusse dem Vereinsvorsitzenden ausgebrachte Hoch stimmt die Versammlung begeistert ein. Herr Graf v. Spee schließt herzlich dankend; die Arbeitslast hätte er gerne auf sich genommen, indem es gegolten habe, dem Bauernstande zu helfen. Sein Hoch galt dem Verein. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Rheinland und Westfalen.

△ **Krefeld,** 13. Nov. Einer gestern stattgehabten Sitzung des Zweigvereins Krefeld des Bienen- und Seidenzuchtvereins für die Rheinprovinz unter dem Vorsitze des Zweigvereinsvorstehers Herrn Hauses-Oppum, welche die nachstjährige Haftpflichtversicherung besprach und den Herrn Vorsteher Hauses sowie den Schriftführer Herrn Hauptlehrer Kloezgen-Tönisberg einstimmig wiederwählte, folgte die ordentliche Monatssitzung des „Bienenzuchtvereins des Stadt- und Landkreises Krefeld". Herr Vorsitzender Hauses-Oppum erwähnte in seinem Rückblick über die letztverflossenen Zeiten, daß bei anhaltend gutem Wetter ein verspätetes Auffüttern nichts geschadet habe, da zugleich reichlich Pollen eingetragen worden seien. Besonders hat der sog. Allerheiligenzuwachs gute Pollentracht gebracht. Die Ermittelungen über die „Haidetracht" brachten für Peel ein mäßiges, für Brabt ein günstigeres Fazit. — In den sehr einschneidenden Kapitel „Honigfälschung" konnte die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß die Minister der Landwirthschaft, des Kultus und des Innern durch gemeinsamen Erlaß an die Regierungspräsidenten, häufigeres Probenehmen und Untersuchen von Honig seitens der Nahrungsmittelpolizeibehörden angeordnet wurde. Insbesondere sollen diejenigen Honigsorten- und honigähnlichen Zubereitungen, die unter zur Täuschung leicht Anlaß gebenden Bezeichnungen und irreführenden Namen in den Verkehr gebracht werden, erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Zur Nachweisung von Honigfälschungen sollen nicht nur Nahrungsmittelchemiker, sondern auch solche durch praktische Erfahrung und Zuverlässigkeit sich auszeichnende Sachverständige zugezogen werden, die durch Geruchs- und Zungenprobe reinen Naturhonig von verfälschter oder nachgemachter Waare unterscheiden können. Die Regierungspräsidenten sind ersucht, die mit dem Vollzuge des Nahrungsmittelgesetzes betrauten Organe mit entsprechenden Anweisungen zu versehen und von ihnen im größeren Maßstabe festgestellte Honigfälschungen an die genannten Ministerien zu berichten. So erfreulich die Maßnahmen auch sind, können sie jedoch, um die geradezu erschreckend überhandnehmenden Fälschungen auf diesem Gebiete zu beseitigen, noch nicht für ausreichend erachtet werden.

§ **Lobberich,** 12. Nov. Am vergangenen Sonntage fand im Saale des Hotels Ludwig Heydhausen eine zahlreich besuchte Versammlung des „Niederrheinischen Verbandes christl. Textilarbeiter" statt. Herr Ambrosius Frank, der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, eröffnete die Versammlung um ½ nach 6 Uhr mit dem christlichen Arbeitergruße. Im weiteren Verlaufe sprach Herr Kaplan Ingesandt über die Gewerbegerichtswahlen. Er ermunterte die christlichen Arbeiter, bei den bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen von ihrem Rechte ausgiebig Gebrauch zu machen. Als letzter Redner trat Herr Dickmann (St. Tönis) auf. In recht ansprechender Weise führte er sich über die „Gleiche Berechtigung des Arbeiters" Der Redner erntete den Beifall der ganzen Versammlung.

⊙ **Kaldenkirchen,** 12. Nov. Heute Morgen 6¼ Uhr ereignete sich, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, auf der im Bau begriffenen Bahnstrecke Kaldenkirchen-Brüggen in der Nähe von Bracht ein schwerer Unglücksfall. Auf einem offenen Güterwagen wurden heute Morgen von Kaldenkirchen aus vierzehn Arbeiter, darunter auch der Schachtmeister, zur Arbeitsstelle befördert. Der Wagen befand sich vorschriftswidrig vor der Maschine und wurde von dieser geschoben. Auf dem Bahnhofe zu Bracht kam der Wagen zur Entgleisung, er wurde von der durchfahrenden Maschine umgeworfen. Die Arbeiter geriethen unter den Wagen, der dieselben, indem er weiter geschleift wurde, schrecklich zurichtete. Sieben Arbeiter wurden getödtet, einer tödtlich verletzt, zwei wurden schwer und zwei leicht verletzt. Zwei retteten sich durch rechtzeitiges Abspringen. Von den Getödteten waren mehrere in Kaldenkirchen wohnhaft, einer in Venlo, einer in Tegelen und einer in Bracht, darunter sind Familienväter mit sieben und vier Kindern. Die hiesigen Aerzte waren alsbald zur Stelle, ferner die von Brüggen und Brogell. Der Maschinenführer, ein Holländer, wurde verhaftet. Die Bahn wird gebaut von der Kontinentalen Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft, die in Berlin ihren Sitz hat.

K **Hardt,** 12. Nov. Am verflossenen Samstag Abend fand hier ein imposanter St. Martins-Fackelzug statt, der von den Klängen der hiesigen Anderheiden'schen Kapelle begleitet wurde. Nach Beendigung des Zuges wurde auf dem Markte ein hübsches Feuerwerk abgebrannt. Die Kinder wurden mit Aepfeln, Nüssen, Kastanien ꝛc. beschenkt.

§ **M.Gladbach,** 12. Nov. Am gestrigen ersten Sonntage nach der Betriebseröffnung auf der Kleinbahnstrecke Gladbach-Hardt waren die alle Stunden hin und zurück fahrenden Doppelwagen überfüllt, wodurch sich die Nothwendigkeit ergibt, an Sonn- und Feiertagen wenigstens jede halbe Stunde mit Anhängewagen zu fahren. — Bei der städt. Sparkasse war am gestrigen Sonntag Vormittag zum ersten Male eine Empfangsstunde eingerichtet für solche, die an Wochentagen keine Zeit haben. Es legten 30 Personen 5396 M. ein. Demnach können es „kleine Leute" nicht gewesen sein.

* **Rheydt,** 13. Nov. Das Lagerhaus mit reichen Vorräthen des Kabelwerks Rheydt, Aktiengesellschaft, ist in dieser Nacht vollständig niedergebrannt; der Schaden ist beträchtlich.

§ **Goch,** 12. Nov. Der hiesige Verein von der heil. Elisabeth hatte im im Geschäftsjahre 1899/1900 eine Einnahme von 963.40 M. zu verzeichnen, die Ausgabe für 281 Brode, Waaren, Miethe, Kohlen und Baar betrug 1090.58 M.; unterstützt wurden 40 Familien und 17 Kinder ganz ausgekleidet.

= **Goch,** 12. Nov. Bei der heute gehaltenen Stadtverordneten-Stichwahl der dritten Abtheilung wurde der Kaufmann und Wirth Herr Heinrich Janßen mit 249 Stimmen gewählt; der Gegenkandidat, der von den Landwirthen aufgestellte Gutspächter Herr Felix Meuser erhielt 178 Stimmen. Die Agitation auf beiden Seiten war wieder sehr lebhaft. Von 736 Wahlberechtigten haben heute 427 ihr Stimmrecht ausgeübt, gegen 338 bei der ersten Wahl am vorigen Montag.

§§ **Cleve,** 10. Nov. Dem Herrn Straßenmeister Geerling von hier ist die Rettungs-Medaille am Bande für Rettung aus Lebensgefahr Allerhöchst verliehen worden; Herrn Geerling wurde die Auszeichnung heute vom Herrn Landrathe mit einer passenden Ansprache überreicht. Geerling hat am 9. März d. J. in dem nahen Dorfe Brasselt einer Wittwe dadurch das Leben gerettet, daß er einen verschmähten Liebhaber, welcher sein Opfer bereits durch mehrere Messerstiche schwer verletzt hatte und im Augenblicke des Dazwischentretens des Geerling im Begriffe stand, der Frau den Hals zu durchschneiden durch einige tüchtige Hiebe und Tritte von seinem Opfer abbrachte. Nach kurzem Ringen zwischen den beiden flüchtete der Verbrecher auf den Speicher, wo er sich erhängte.

† **Duisburg,** 12. Nov. Heute Abend ereignete sich am hiesigen Hauptbahnhofe ein schwerer Unfall. Als der um 6 Uhr 12 Minuten die hiesige Station verlassende Zug nach Großenbaum abfahren wollte, versuchte der Stationsassistent von Gerstin vor der Maschine her über das Geleise zu springen. Er wurde von der Maschine erfaßt und an der Wirbelsäule schwer verletzt.

s. **Osterfeld,** 12. Nov. Auf die Ergreifung der Mörder des Bergmann Sanders von Sterkrade sind jetzt 1500 Mark Belohnung ausgesetzt. 500 M. setzte die Staatsanwaltschaft zu Essen aus, 1000 M. die Gemeinde Osterfeld. Die bisher angestellten Recherchen blieben erfolglos. Eventuelle Anhaltspunkte zur Ermittelung der Thäter wolle man an die Staatsanwaltschaft in Essen oder der nächsten Polizeibehörde machen. Der Mord wurde bekanntlich am 30. Juni 1900 auf der Chaussee von Osterfeld nach Bottrop ausgeführt.

* **Mülheim** (Ruhr), 11. Nov. In Folge Blutvergiftung starb gestern laut der „Rh.- und Ztg." beim hiesigen Infanterie-Regiment ein Rekrut der 1. Kompagnie. Der junge Mann hatte ein kleines Pöckchen im Gesicht, an dem er kratzte, wobei Schmutz in die kleine Wunde kam und Blutvergiftung entstand. Obwohl alsbald ärztliche Hülfe in Anspruch genommen wurde und ein operativer Eingriff stattfand, war der junge Mann nicht mehr zu retten.

W **Düsseldorf,** 12. Nov. Vor einiger Zeit brachen zu Werden aus dem Zuchthause mehrere schwere Verbrecher aus, von denen sich einige im Landkreise Düsseldorf umhertrieben und Einbrüche verübten. Einer von diesen, der berüchtigte Domgans aus Düsseldorf, wurde bei Himmelgeist aufgespürt und heute von einer Anzahl Polizeisergeanten eingefangen. Der bewaffnete Verbrecher leistete energischen Widerstand und wurde bei dem Kampfe durch Säbelhiebe erheblich verletzt. Nachdem seine Wunden verbunden waren, brachte man ihn ins Gefängniß.

* **Ohligs,** 10. Nov. Ein Fuhrmann fuhr gestern Abend mit seinem Gefährt dicht neben dem Geleise der elektrischen Kreisbahn her. Als ein Wagen derselben heranbrauste und der Führer Signal gab, wollte der Fuhrmann mit seinem Fuhrwerk zur Seite fahren. Das Pferd scheute aber und lief auf das Geleise, wo ein heftiger Zusammenstoß zwischen dem Gefährt und dem Kreisbahnwagen erfolgte. Das Fuhrwerk wurde schwer beschädigt und der Fuhrmann getödtet.

* **Bonn,** 12. Nov. In dieser Nacht ist ein hiesiger Bürger der als Hospitant Vorlesungen an der Universität hörte, im Rhein ertrunken. Aus dem Umstande, daß man die Leiche nur mit Hemd und Unterbeinkleid angethan aufgefunden hat, schließt man, daß der Verunglückte in angetrunkenem Zustande sich befunden und geglaubt hat, er begebe sich zu Bett.

* **Münster,** 12. Nov. Ein glänzendes Meteor ging gestern Abend kurz vor 9 Uhr im Südwesten der Stadt auf freiem Felde unweit des Schützenhofes nieder; es war ein sogenannter Feuermeteor. Die Dunkelheit war während des Niederfallens für einen Augenblick der von dem Meteor verbreiteten Tageshelle; die Beobachter sahen noch das Aufkommen der Feuerkugel vor ihrem Zerspringen auf der Erde.

* **Offenbach,** 12. Nov. Die Zahl der Opfer bei der Eisenbahnkatastrophe ist noch immer im Wachsen. Wie dem „B. T." mitgetheilt wird, hat der Keller des Speisewagens, welcher sich in dem verunglückten Zuge befand, folgendes bekundet: Er habe den sämmtlichen Verbrannten eine halbe Stunde vor der Katastrophe das Souper im Speisewagen serwirt, und er wisse daher, daß sich kurz vor dem Unglück noch vier Russen in dem Speisewagen befunden hätten. Drei von diesen hätten sich nach dem Essen bereits nach dem letzten Wagen begeben, während der vierte, ein älterer Herr, im Begriffe war, dies zu thun und bis in den vorletzten Wagen gekommen war, als der Zusammenstoß erfolgte. Die drei Russen, die bereits im letzten Wagen waren, sind sämmtlich verbrannt; es sind also mindestens 13 Todte.

Gerichtszeitung.

□ **Cleve,** 12. Nov. Schwurgericht. Der Mechaniker Johann Leuker, früher in Keppelaer, jetzt in Düsseldorf wohnend, zweimal vorbestraft wegen Pfandverschleppung und vorsätzlicher Körperverletzung, war angeklagt, in den Jahren 1898, 1899 und 1900 falsches Geld ausgefertigt und dasselbe im Regierungsbezirk in den Verkehr gebracht zu haben. Angeklagter hat bis Mitte Oktober v. J. in Keppelaer bei der Wwe. B. gewohnt, welche Wohnung nach ihm Franz Al bezogen hatte. Im März d. J. sind in dem Schuppen des erwähnten Hauses eine Anzahl runde Metallscheiben in der Erde vergraben aufgefunden worden, welche die Größe eines Zweimarkstücks hatten. Einzelne Stücke hatten bereits das Gepräge erhalten, während bei andern der Verguß dazu gemacht worden war. Da in Keppelaer und Umgegend falsche Zweimarkstücke in Umlauf waren, lenkte sich der Verdacht sofort auf den Angeklagten. In Folge der auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Düsseldorf in der Wohnung des Angeklagten vorgenommenen Haussuchung fanden sich ähnliche runde Metallscheiben vor, welche aber ein deutliches Gepräge noch nicht trugen. Ferner wurden mehrere neusilberne Platten gefunden, welche bereits ausgestanzt waren. Angeklagter bestreitet, daß die in Keppelaer gefundenen Gegenstände von ihm herrührten, er habe niemals falsches Geld angefertigt. Es wurde nun der Zeuge Al. vernommen, der nichts Belastendes gegen den Angeklagten aussagte. Das Gericht sprach ihn darauf frei und legte der Staatskasse die Kosten zur Last inkl. der Kosten der Vertheidigung. Die zu Keppelaer vorgefundenen Gegenstände wurden eingezogen. Der Angeklagte, welcher bereits 7 Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte, verließ mit fröhlichem Gesichte die Anklagebank.

* **Berlin,** 12. Nov. Der Prozeß gegen Sternberg hat in hohem Maße die öffentliche Aufmerksamkeit durch die Enthüllungen über die Berliner Kriminalpolizei in Anspruch nehmen müssen. Nunmehr aber treten Momente in die Erscheinung, welche allem sittlichen Empfinden Hohn sprechen. Wir sehen aus diesem Grunde vorläufig von jeder weiteren Berichterstattung über den Skandalprozeß ab. — Der in diesem Prozeß vielgenannte Polizeidirektor von Meerscheidt-Hüllessem ist in Folge der gehabten Aufregung erkrankt und muß das Bett hüten. Die behandelnden Aerzte haben einen schweren Nerven-Shock festgestellt.

* **Konitz,** 12. Nov. Zu dem Meineidsprozeß Maßloff sei noch hervorgehoben, daß der Wahrspruch der Geschworenen wörtlich lautete: „Die Geschworenen haben die Schuldfragen betreffs Maßloffs bei dem Eide vor dem Amtsgericht bejaht. Er konnte aber, wenn er die Wahrheit gesagt, strafrechtliche Verfolgung befürchten. Wegen des Eides vor dem Landgericht haben die Geschworenen die Schuldfragen verneint. Betreffs der Angeklagten Roß haben die Geschworenen die Schuldfragen bejaht. Bei der ersten Schuldfrage konnte sie eine strafrechtliche Verfolgung befürchten. Die Geschworenen haben die Schuldfragen betreffs der Frauen Maßloff und Berg verneint. — Ueber die Aufnahme des Urtheils in der Koniger Bevölkerung wird noch geschrieben: Das Ende des Maßloffprozesses rief bei dem im Gerichtssaal anwesenden Publikum große Bewegung hervor. Den Wahrspruch der Geschworenen nahm man noch mit verhältnißmäßiger Ruhe entgegen, wenn auch bereits in diesem Augenblick nicht zu verkennen war, daß ein großer Theil des Publikums auf einen Freispruch gerechnet hatte. Als aber der Staatsanwalt schwere Zuchthausstrafen von fünf und neun Jahren gegen die Schuldig-Gesprochenen mit energischen Worten beantragt hatte, da ging eine tiefe Bewegung durch den Saal. „Um Gottes willen!" rief eine Dame mit hochlauter und doch im ganzen Saal vernehmbarer Stimme. Eine der Roß nahestehende Frauensperson im Zuhörerraum, sowie ihre beiden Töchter, in der Anklagebank weinten laut auf. „Gibt es denn keinen Gott im Himmel!" schrie die Roß auf. „Benehmen Sie sich angemessen!" rief ihr der Vorsitzende zu, und gegen das Publikum gewendet, drohte er, den Saal räumen zu lassen. Als das Urtheil des Gerichtshofes weiter bekannt wurde, bildeten sich überall in der Stadt, wie namentlich vor dem Gerichtsgebäude, Gruppen, in denen das Ereigniß des Tages lebhaft diskutirt wurde. Die Bevölkerung blieb jedoch ruhig, auch während des Abends.

Lokales.

** **Krefeld,** 13. Nov. Am Sonntag, 25. d. M., beginnt im hiesigen katholischen Gesellenverein die Schuhmacher-Fach-Abtheilung einen Zeichen- und Zuschneide-Kursus unter Leitung eines sachkundigen Lehrers. Diejenigen Meister und Gesellen, welche gesonnen sind, sich daran zu betheiligen, werden gebeten, sich bis zum Montag, 19. d. M., beim Hausmeister des Vereins, Dionysiusstraße 18—20, zu melden.

□ **Krefeld,** 13. Nov. Der Kammersänger Herr Karl Mayer, der dem hiesigen kunstliebenden Publikum noch von seinen früheren Auftreten her auf das Beste bekannt ist, hatte gestern Abend im Theatersaale der Stadthalle eine dankbare Zuhörerschaft gefunden, die mit athemloser Spannung den prächtigen Liedervorträgen lauschte. Etwa 1½ Stunde fesselte der Konzertgeber durch seinen Gesang die Zuhörerschaft, die ihm lebhaften Beifall spendete. Herr Karl-Mayer brachte nicht weniger als 20 Lieder zum Vortrage. Im Mittelpunkt des interessanten Programms standen die effektvollen Löwen'schen Balladen. Die stimmliche Leistungsfähigkeit Karl-Mayers, seine fein ausgearbeitete, geschmackvoll pointirte Vortragsweise sind bekannt, so daß man darüber eigentlich nichts mehr zu sagen braucht. Der Sänger weiß sein in der Höhe wie in der Tiefe wundervoll klingendes Organ zu beherrschen und durch geschickte Modifikationen der Tonfärbung effektvolle Wirkungen zu erzielen. Am Flügel saß Herr Prof. Arnold Krögel aus Köln, der die Gesänge in bezenter Weise begleitete. Gern hätte man gehört, wenn Herrn Professor Krögel einige selbstständige Klaviernummern eingeräumt worden wären.

△ **Krefeld,** 13. Nov. Die Eheleute Jos. Schröder und Frau, Anna Maria geb. Wirtz, Oranienstraße 20, begehen heute das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 77 Jahre und die Jubilarin 76 Jahre. Beide erfreuen sich einer vollkommenen Gesundheit. Das Fest wurde eingeleitet durch ein Musikständchen der Gesellschaft „Frohsinn" und ein Gesangständchen der Vereine „Aurora" und „Concordia." Hieran anschließend wurde ein Fackelzug veranstaltet. Heute Morgen fand in der Marienkirche ein Dankamt statt, wozu das Jubelpaar in feierlichem Zuge abgeholt wurde. 7 Kinder und 15 Enkel umgeben das Jubelpaar. Auf Eichenthal arrangirt heute Abend die Nachbarschaft einen Festabend, bei welchem die Gesangvereine „Aurora" und „Concordia" mitwirken werden.

** **Krefeld,** 13. Nov. Wie erinnerlich, fand vor ungefähr 2 Monaten hier auf dem Spielplatze (Uerdingerstraße) ein Fußball-Wettspiel zwischen dem Krefelder und M.Gladbacher Fußball-Klub statt. Vergangenen Sonntag Morgen nun war der Krefelder Klub zum Revanche-Spiel in M.Gladbach, welches in dem dortigen städtischen Garten abgehalten wurde. Obwohl von beiden Seiten hart gekämpft wurde, gelang es doch keiner der beiden Parteien, den Ball durch das feindliche Thor zu stoßen. Es zeugt dies jedenfalls von einer sehr guten Schulung und Uebung beider Klubs. In Folge der Unentschiedenheit dieses Spiels wird in der nächsten Zeit ein neues Wettspiel mit dem M.Gladbacher Fußball-Klub stattfinden müssen.

Stadttheater.

£ **Krefeld**, 13. Nov. Gestern wurde zur Abwechselung einmal wieder Sudermanns „Heimath" gegeben. Die Aufführung dieses Stückes in Krefeld wurde bekanntlich seiner Zeit in Folge des einstimmigen ablehnenden Votums der damaligen Theaterkommission des Stadtrathes verboten, worauf dann die Theaterentführung der Mehrheit jener Kommission, deren Auflösung und die noch lebhaft erinnerlichen Skandale folgten. Seitdem ist dann das Stück immer wieder gelegentlich auf dem Spielplan erschienen. Welchem „Bedürfniß" damit genügt werden soll, ist nicht einzusehen. Denn es handelt sich hier thatsächlich um nichts anderes, als um eine ebenso glühend wie frech vorgetragene Apotheose der Prostitution des Weibes. Die Moral Friedrich Nietzsche's, die den Menschen „jenseits von Gut und Böse" stellt, wird mit erbeblichem Ebrasenschwall verzapft. Und obwohl das schon ziemlich aus der Mode gekommen ist, gibt es doch noch — man sollte es kaum für möglich halten — „naive" Leute, die den Expektorationen Magda's, der „blonden Bestie", ernstlich erregt lauschen, wie „Offenbarungen". „Ich bin ich". „Was ich that, war für mich das Gute". Wirklich fulminant! Aber um diese Weisheit zu vertreten, dazu braucht man nicht eine Magda zu sein. Jede Prostituirte hat dasselbe Recht. Und sogar dem Scharfrichter, dem Regierungsrath Keller wäre kein Vorwurf zu machen. Denn auch er kann mit Seelenruhe sagen: „Ich bin ich. Was ich that, war für mich das Gute." Ja zuletzt kann sich jeder Lustmörder vor Gericht hinstellen, und den Richtern zurufen: „Ich bin ich. Was ich that, war für mich das Gute." Und der Mann hatte Recht — nach Sudermann. Was übrigens der Prediger, eine der widerlichsten Figuren des Stückes, sich dabei denkt, indem er Magda zum Schluß erlaubt, an dem Grabe ihres Vaters zu beten — derselben Magda, der derselbe Geistliche soeben noch bescheinigt hat, daß sie an Nichts glaubt — bleibt schleierhaft. Zu wem soll denn Magda eigentlich beten, wenn man fragen darf? — Aber solch ein schwefelgelber Rührbrei — das ist ein Bad, in dem die moralische Rückenmarkschwindsucht mit Wonne und Behagen plätschert . . . . . Daß wir unter sothanen Umständen darauf verzichten, über die gestrige Aufführung des Weiteren zu berichten, werden unsere Leser begreifen. Ja sie werden unsere Zurückhaltung mit Recht fordern dürfen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Hamburg, 13. Nov. Ein Maximum liegt über Osteuropa, eine Depression über Westeuropa, eine solche unter 739 mm nordwestlich von Schottland. In Deutschland ist es meist trübe und ziemlich kühl. Ostwärts fortschreitende Erwärmung und Regenfälle wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

** **Krefeld**, 13. Nov. Die Verwaltung der Niederrheinischen Kreditanstalt, Peters & Co., schlägt die Dividende auf das erhöhte Aktienkapital auf 8 Proz. wie im Vorjahr.

* **Wesel**, 12. Nov. Die Abtheilung Bocholt der hiesigen Handelskammer veröffentlicht eine gegen die Bremer Baumwollbörse gerichtete Erklärung wegen deren, gegen New-York und Liverpool in der letzten Zeit so sehr abweichende Baumwoll-Notirungen.

* **Düsseldorf**, 12. Nov. Die Direktion der Kammgarn-Spinnerei theilt mit, es sei für das am 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr wieder keine Dividende in Aussicht zu nehmen.

* **Köln**, 12. Nov. Der „Köln. Volksztg." zufolge räumt bei Stahlwerk Hoesch auch auf bereits abgeschlossene Mengen Preisnachlässe ein.

* **Dortmund**, 12. Nov. Zur wirthschaftlichen Lage im Ruhrgebiet schreibt die „Trem.": Als Beispiel dafür, wie gewissenlos die Abstimmungsmache betrieben wird, mag eine Notiz aus dem „Herner Tageblatt" dienen. Diese Notiz, die auch die „Niederrh. Volksztg." brachte, lautete: „Etwa 250 Wechsel im Gesammtbetrage von rund 1,000,000 M. werden im hiesigen Industriebezirk von den Reichsbankstellen täglich zum Protest gebracht, und man kann annehmen, daß die auf zahlreiche Reputation der Privatbanken des Bezirks kommenden Wechsel eine annähernd gleiche Summe repräsentiren. Das kann noch zu einem hübschen Krach führen." Auf Grundlage von Erhebungen, die von uns in Kreisen eingezogen wurden, die mit den geschäftlichen Verhältnissen des Industriebezirks auf das Genaueste vertraut sind, können wir hier aussprechen, daß die in der Notiz aufgestellten Behauptungen in maßlosester Weise übertrieben und entweder auf Unwissenheit oder auf Böswilligkeit zurückzuführen sind."

Berlin, 12. Nov. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.85 G	Kopenhagen	8 Tage	112.20 G
	2 Monate	84.35 G	Petersburg	8 Tage	215.70 G
Madrid	14 Tage	61.20 G		3 Monate	212.95 G
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	216.00 G

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 12. Nov. Deutsche Bankplätze k. 122.90. London k. 8.00. Check London. Mittelkurs 25.14½ 18. Check Paris 100.12½ G per 27½ Fr. Auszahlung Deutschland (Reichsbank-Giro) 122.90. Amtliche Notirung 123.00. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

* **Amsterdam** 12. Nov. Wechsel. Paris Check 48.07. 2 48.05. Petersburg 8 Mt. 125.00.

* **Rom**, 12. Nov. Wechsel auf Berlin 130.05.

* **Paris**, 12. Nov. Deutsche Plätze 121½.

* **Wien**, 12. Nov. Deutsche Plätze 117.70. Marknoten 117.72.

* **Lissabon**, 12. Nov. Wechsel Paris 758. Gold-Aufgeld 37.50.

* **Mailand**, 12. Nov. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.70. auf Paris lang 105.92½.

* **Petersburg**, 12. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.65. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.77½. Check Berlin 46.30.

Seide.

* **Krefeld**, 12. Nov. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 32 Nrs. 2491 Kilogr. Vom 1.—12. Nov. 287 Nrs. 20 235 Kilogr. Total: 319 Nrs. 22 726 Kilog.

Baumwolle.

* **Bremen**, 12. Nov. Upland. middl. greifbar 50½ Pfg. fest.

* **Havre**, 12. Nov. Baumwolle, Tend. 60½ Frcs.

* **New-York**, 12. Nov. Baumwolle 9⅛ c. Orleans 9⅛ c. Zufuhr 53000 B., Export nach England 8000 B., dem Kontinent 1000 B. Lieferung: Nov. 8.43. Dez. 9.42. Jan. 9.43. Febr. 9.44. März 9.46. Mai 9.46. Tendenz: Gold ruhig, erholte sich aber später auf Liverpooler Berichte und schloß behauptet.

Viehmärkte.

** **Krefeld**, 13. Nov. Viehmarkt. Auftrieb 152 St. Großvieh. 1. Qual. 60-62. 2. 58-60. 3. 56-58 M. Kein Ueberstand.

□ **Neuß**, 12. Nov. (Getreidemarkt.) Der heutige Getreidemarkt wies eine Zufuhr von 90 Stück, darunter einige Stadtkühe, auf. Bezahlt wurden 1. Qual. 60-63 M., 2. 57-60. 3. 53-57 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber: gutsteiner, Cleonwurger und rheinländer. Bei sehr flottem Geschäft wurde der Markt geräumt. Nächster Markt Montag, 19. Nov. Die Märkte werden nach wie vor Ende des Jahres regelmäßig Montags abgehalten.

□ **Neuß**, 12. Nov. Zum heutigen Pferdemarkt waren aufgeführt 80 Pferde und Fohlen. Handel sehr rege.

× **Wesel**, 12. Nov. Der heutige Viehmarkt war im Ganzen gut besucht. Rindvieh, fette Waare 60-62 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, tragender und Milchvieh wurde mit 250-400 M. pro Stück bezahlt. — Schweine 515 Stück zugetrieben; fette Waare 40-41 M. per 50 Kilo Lebendgewicht. Fallschweine, 12-20 Wochen alt, mit 18-24 M., junge pro Woche mit 1.50-2.00 M bezahlt. Sämmtliche Zufuhr wurde schnell abgesetzt. Nächster Viehmarkt Montag, 26. Nov.

* **Elberfeld**, 13. Nov. Viehmarkt. Zugetrieben gestern 724 Stück, Großvieh 132, Schweine, 326, Kälber und 587 Schafe, verkauft 1. Qual. M 62-65. 2. 60-62. 3. 58. Jungvieh 55-56. Schweine: 1. Qual. 57-58. 2. 53-55 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 70-78 Pfg., Schafe 55-62 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht.

* **Dortmund**, 12. Nov. Viehmarkt. Es wurden heute getrieben 801 Stück, Herzwich 1577 Schweine, 185 Kälber und 26 Hammel. Preise die 100 Pfd. Schlacht: Ochsen 62-65. Stiere 48-57. Kühe 1. Beschaffenheit 59-61. 2. 55-58. 3. 50-54. Schweine 52-56. Kälber das Pfd. Schlachtgew. 1. Qual. 76-80. 2. 65-75. Hammel 50-60 Pfg.

* **Hannover**, 12. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 460 Stück Großvieh, 682 Schweine, 47 Kälber, 238 Hammel. Großvieh 1. Qual. M 62 bis 63. 2. 59-61. 3. 55-58. Schweine 1. Qual. 57-58. 2. 54-56. 3. 00.00. per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-77. 2. 65-70. 3. 00 Pfg. Hammel 1. Qual. 60. 2. 50-55 Pfg.

Häute-Auktion.

** **Krefeld**, 13. Nov. Die nächste Häute- und Fell-Auktion findet Donnerstag, 13. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel-Restaurant des Herrn Joh. Loerper, Ostwall 75, statt. Die Besichtigung der Häute und Felle kann von Morgens 7 Uhr an stattfinden. Gewichts-Verzeichniß wird jedem Interessenten ausgehändigt.

J. Frank & Cie.

Telephon 502. **Krefeld**, 13. Nov. 1900.

Franko Provision:

			Geben	Nehmen		Nehmen
London	1 L.	8 T.	20.43	20.41	Napoleond'or	16.27
Paris	100 Fr.	8 T.	81.35	81.05	Sovereigns	20.37
Belg. Plätze	100	8 T.	81.35	81.05	amerik. Gold	4.18
Schweiz	100	8 T.	81.20	80.90	" Noten	4.15
Italien	über 100	8 T.	81.20	80.90	französ. "	81.10
Holland	100	8 T.	169.50	169.10	belgische "	81.10
					holländ. "	169.00
					österreich. "	84.80

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berl. Kurse netto.

Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. — Krefeld, 10. Nov.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k. S.	169.50	169.10	Sovereigns	20.39
		2M.			engl. Noten	20.37
Antwerpen	100 Fr.	k. S.	81.35	81.05	20-Fr.-Stücke	16.26
Brüssel		2M.			do. Fr.-Stücke	4.06
London	1 L.	k. S.	20.45	20.41	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2M.	—.—	20.35	belgische "	81.10
Paris	100 Frs.	k. S.	81.55	81.25	holländ. "	169.00
do.	100 Frs.	2M.			amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		k. S.	77.20	76.60	" Noten	4.15
do.		2M.			österreich. "	84.20
Schweiz. Pl.	100 Fr.	k. S.	81.20	80.90	schweizer. "	80.60

Unentgeltliches Entgegennehme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Uninteressirte Auskunft über alle Werthspapiere.

Verwaltung von Werthspapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthsgegenständen.**

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.

Kontrole der Auslosung.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie, **Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.**

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× **Krefeld**, 13. Nov. (Amtliche Marktpreise) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.30 M. Stroh 2.50 3.60. Heu 7.50. (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 1.20-1.30. Hammelfleisch 1.50. Kalbfleisch 1.40. Schweinefleisch 1.30. Speck geräuch. 1.60. Gewöhnliche Butter 2.30 M. (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 60 Stück 5.40 M. (5 Stück 2.25 M.), fremde 60 Stück 4.50 M. (5 Stück 1.90 M.).

* **Mörs**, 12. Nov. Getreide. Weizen 16.00 M. Roggen 14.00. Hafer fremd 15.50, neuer hies. 12.00 M. pro 100 Kilo. Kartoffeln wenige 5.00, rothe 6.00 M. 100 Kilo. Heu 6.50. Stroh 2.50 M. die 100 Kilo. Butter 1.20 M. per Pfd. Eier 4 pro 1.20 M. (Viertel 2.50 M.) Weizenmehl 50.000. Roggen 10.000. Hafer 0000 Kilo.

* **Duisburg**, 14. Nov. Getreidebörse. Weizen, inländ. 16.30 bis 16.50, Donau 17.25-17.50, Schwarzmeer 17.50-18.50, Kansas 17.50-18.50 am. Roggen, inländ. 14.20-14.30, schwarzmeer 15.25-16.25, Kansas 15.25-16.25, amerik. 15.25-16.25. Hafer, inländ. 13.50-15.00, Donau 13.50-15.00, amerik. 13.50-15.00. Futtergerste 12.60-12.80, Donau 12.00. Donau 13. Cinquantine 14.50-15. Mais mixed 17.00. Weizenmehl Nr. 00 21.75-22.50, Nr. 0 21.00-21.50. Roggenmehl Nr. 0 19.75-20.50, Nr. 01 19.00-19.50 M. exklusive 11.75-12.50. Stand 9.75-10.50. Kleie 9.75-10.50 M. inkl. Sack. Alles die 100 Kilo. Am heutigen Druchtmarkt war eine leidliche Nachfrage nach greifbarer Waare festzustellen zu mehr oder weniger aufgebesserten Preisen.

* **Essen**, 12. Nov. Getreidebörse. Weizen, inländ. 15.50-16.25, fremder 17.50-18.75. Roggen, inländ. 13.50-14.25, fremder 13.50-13.50. Hafer, inländ. 00.00-00.00, fremder 14.00-15.25. Futtergerste 13.25 bis 14.00. Mais 12.25-13.25. Weizen Mehraus 22.25-22.75. Roggen-Kornmehl 20.25-20.70. Weizenkleie 10.00-10.50. Rubsöl raff. (mit Faß) 00.00-00.00. Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exkl. Sack. Bei Kombination von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack behandelt wird.

* **Neuß**, 12. Nov. Getreide. Weizen 1. Qualität 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30-3.00. Heu 3.40-3.90. Buchweizen 4.40 M. die 50 Kilo. Maischmenstroh 12.00. Fingerdruschs 15.00 M. die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.75 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 68.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.25 M. — Raps 1. Qual. 29.75. 2. Qual. 28.75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.50. 2. Qual. 11.50 M.

* **New-York**, 12. Nov. Waaren-Schlußpreise.

	10.	12.		10.	12.
Rother Winterweizen	80⅛	81	Mehl (Spr. clears	2.80	2.80
Weizen November	78½	79	Zucker, fat. ref. Mx.	3⅛	3⅛
" Dezember	79¼	80	Petroleum		
" März	83	83⅝	" rohes (Pack.)	8.65	8.65
" Mai	82½	82⅝	" Stand. wh.	7.55	7.55
Mais November	—	—	" Philadelphia	7.30	7.30
" Dezember	43⅛	43⅝	" Pipe l. Certf.	107	107
" Mai	42⅝	42⅝	Getreidefracht	3¼	3¼

Weizen schwächte sich auf Zunahme der Verschiffungen der Welt ab, erholte sich dann auf massenhafte Käufe und Deckungen und schloß fest. Mais zog an auf bedeutende Entnahmen, gute Nachfrage für die Ausfuhr und unerhebliche Ankünfte. Schluß fest. Kaffee schwächer.

Metalle.

* **Eisleben**, 12. Nov. Mannsfelder MKA-Kupfer 157 160 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* **Hamburg**, 12. Nov. Gold in Barren per Kilog. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 87.75 Br., 87.25 Gd.

* **Amsterdam**, 12. Nov. Bankazinn voor. K. 77. Des. 76. Billiton voor. 76. Febr. 73½ fl.

* **London**, 12. Nov. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.5. 3 Monate 72.17 6 L. Zinn Straits 126.15 L. 3 Monate 124.7 6 L. Blei span. 17.10. engl. 17.15 L. still, gewöhnliche Marke 19.00 L., bessere 19.10 L. — Zweite Börse: Zinn, Straits voor. 126.10 L., Kupfer ruhig 00.00.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fachbereitschule) 13. Nov.

Baram. reduz.	Feucht. in mm	Feucht. in %	Niederschlag in mm	Bewölkung	Windrichtung	Windstärke	Temperatur Cell. Normal	Temperatur Cell. Normal	Zust. und Richt. d. Wolkenzug.	Zust. d. Himmels
758	94	10	—	—	—	2	2	maximum	SW	2
757	3.2	8	—	—	—	5	4	6°	4°	8
757	3.2	8	—	—	—	1	4	Minimum		8
754	89	10	—	—	—	2	1	0°	0°	8

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 1° Cell. (1° Normm.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Jetzt ist der Zeitpunkt, verschossene und in den Farben verdorbene Kleidungsstücke auffärben und die Winter-Garderobe reinigen zu lassen.

Fr. Hagedorn,

Färberei und Waschanstalt I. Ranges,

Gegr. 1866, ca. 50 Angestellte. Pat. Reinigungsverfahren.

Hauptgeschäft: Rheinstraße 133 (an der Dionysiuskirche).

Gute, schnelle und billige Bedienung. 4756

PAT. **Myrrholin-Seife**

„leistet mir vorzügliche Dienste, die Haut bleibt trotz der vielen Waschungen, denen wir die Hände unterziehen müssen, glatt und geschmeidig, so daß ein Einreiben mit Glycerin, Vaselin rc. überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen." Aehnliche Schreiben vieler hervorragender Mediziner liegen vor. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 7238

S. Landsberg

Krefeld, Hochstrasse 74, 76, 78 80.

Zum Wohnungs-wechsel

bringt die Firma ihre umfangreichen Läger in

Gardinen, Portièren, Teppichen und **Tischdecken**

in empfehlende Erinnerung.

Mehrere Tausend Fenster

abgepasster Gardinen

crême und weiss,

von 2½ Mark bis 20 Mark.

Gardinen-Reste

für 1, 2 und 3 Fenster, sowie

Rest-Bestände in Teppichen,

einzelnen Carpets,

kleinere und grössere abgepasste

Zimmer-Teppiche

ganz besonders billig.

Königsburg.

Donnerstag, den 15. Novbr. 1900, Abends 8 Uhr:

1. Abonnements-Konzert

der

Städtischen Kapelle.

Programm à la Strauss.

(Walzer-Abend.)

Abonnementsliste liegt in der Königsburg auf. Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Einen großen Posten abgepaßter

Gardinen

verkaufe, um mit meinem großen Lager in diesem Artikel vor Eintreffen der neuen Frühjahrsachen möglichst schnell zu räumen, mit 7181

15 Prozent Rabatt.

Maria Lamertz,

Fernspr. 1873. Ostwall 53.

Geldschränke.



Den Rest meines Lagers in neuen und gebrauchten Geldschränken verkaufe 7240

zu jed. annehmbaren Preise.

H. F. Peltz, Düsseldorf,

Louisenstr. 12, a.d. Friedrichstr.

Endstation d. elektr. Kleinbahn Dsseldf.-Krefeld.

Tischtücher ohne Servietten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Maria Lamertz, Ostwall 53. 7242

Unerhört!

240 St. nur mit 3.40 Mk.

1 prachtv. vergoldete Uhr, mit jährl. Garantie, 1 vergold. Kette, 1 Garnitur f. Doublegold-Manschetten- u. Hemdenknöpfe, 1 prachtv. Zigarrentasche, 1 hochfeiner geschliffener Toilettenspiegel im Etui, 1 Notizbuch in engl. Leinwand gebunden, 1 elegante Damen-Broschennadel aus pr. Doublegold, 1 Paar Boutons mit Similibrillant, 1 elegantes Herren- oder Damenring mit Edelstein, 1 prima Leder-Portemonnaie, 1 sehr lehrreiches nützliches Briefsteller, 1 Tgl. Haarwuchspomade (m. Garantie) 1 Garnitur, enthaltend 20 engl. Gegenstände für Korrespondenzgebrauch und 200 St. Diverse. Alles was im Hause gebraucht wird. Diese 240 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Nachn. nur kurze Zeit zu haben vom Schweizer Exporthaus H. Schener. Kratau. Postfach. E. V. Für Nichtpassend. Geld retour.

Zur Uebernahme einer alten renommirten

Kolonialwaaren-Großhandlung und Destillerie

in einer Kreisstadt am Niederrhein, mit ausgedehnter guter Kundschaft in den Nachbarkreisen, wird ein **Branchekundiger** (Katholik), welcher über 60 Mille verfügt, als 7206

Socius

gesucht. Portofreie Anfragen sind unter K. A. 3960 an **Rud. Mosse, Köln,** zu richten.

Gutgelegen. Bäckerlokal

halben Mai zu vermiethen oder zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. dieses Blattes. 7259

Ein junger Mann sucht einen Vertrauensposten.

400 Mark Kaution kann gestellt werden. Offerten unter G. L. 7254 an die Geschäftsst. d. Bl.

1000 Zentner Luzerner- und Kleeheu

zu kaufen gesucht. Off. m. Preis erbitte **Hotel Kalisch,** Grevenbroich. 7197

Stadthalle.

Morgen Mittwoch, den 14. Nov. cr., Abends 8 Uhr:

Abonnementskonzert der Städt. Kapelle.

(Wagner-Abend.)

Entree für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.

Franz Kracker,

Wein-Restaurant und Austern-Salon.

T.-A. 420.

Ia. Austern,

Malossol,

Hummer,

Krebssuppe.

Lieferung von feinen Essen nach auswärts.

Für die Kirche einer kleinen Dorfgemeinde am Niederrhein

Katholik

gesucht, welcher fähig ist, die Küster-, Organisten- und Chordirigentenstelle zu versehen. 1237

Reflektanten wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche recht bald an die Geschäftsst. d. Bl. unter J. v. K. 7255 melden.

Reflektant hat, wenn er ein Handwerk versteht, und auch sonst durch Feld- u. Buschardeit, hinreichende Beschäftigung zu ausreichendem Nebenverdienst.

Dröll. Dienstmädchen

gesucht mit Familien-Anschluß. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 7160

Sohn ordentlicher Eltern

sucht Stelle als Eisendreherlehrling

7216 Geldernschestr. 172.

Großer Ladenschrank

nebst Theke, passend für Modes, zu verkaufen Hubertusstr. 26.



Mäurer & Wirtz gemahlene **Dalli-Seife** mit dem Pferd.

Denkenden und sparsamen Hausfrauen unentbehrlich für Wäsche und Hausputz. 7236

Nicht beachten ist Verlust!

Zeit, Mühe u. Gelderspaarn Haushaltungen, Wirthschaften, Hotelliers ꝛc., welche statt der nachgewiesen geringeren Waschpulver und Extrakte nur „gemahlene Dalli-Seife" gebrauchen. — Dalli-Seife ist garantirt ebenso vorzüglich für den Handputz wie für die Wäsche und ein absolut sicheres Desinfektionsmittel. —

Das Loos kostet 1 Mk.

Weihnachts-Ziehung

der **Weimar-Lotterie** vom 6.—10. Dezbr. d. J. — **6000** Gewinne. —

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Der Haupt-Gewinn ist werth Mark: **50,000.**

Loose — auch als Ansichtspostkarten — für **1 Mark, 11 Stück für 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in **Krefeld** durch die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." und des „Krefelder Stadt-Anzeigers"; **H. Creutzberg**, Lotterie-Agentur; **C. Busch-du Fallois Söhne**; **Franz Ponzelar**, Lotterie-Agentur u. Buchhandlung; **Jean Angerhausen**; **Friedr. Wiescher**; **Heh. Schmitter**, Nordstrasse 65; **Paul Hellenthal**, Königstrasse 117.

Gegründet 1870.

Billard-Fabrik



mit elektrischem Kraft-Betrieb

von

Wilh. Wolfing, Kevelaer,

empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.

Stets großes Lager. 5278

Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.

Gegründet 1870.

Riessner Oefen



mit Sicherheits-Regulator D. R.-P.

Beliebteste Dauerbrandheizung.

Solid, sparsam, bequem.

Gesunde Zimmerluft. Moderne Formen.

Reiche Auswahl jeder Preislage.

Durch Epochemachende Patente verbesserte Systeme.

Es existiren Nachahmungen, daher ausdrücklich **Riessner-Oefen** verlangen.

Fabrik-Niederlage: **Gebr. Ruhland**, Ostwall 208.

Bekanntmachung.

Die **Markthalle** bleibt bis auf Weiteres **Donnerstags bis Abends 9 Uhr geöffnet.**

Krefeld, den 8. November 1900.

7030 **Der Oberbürgermeister.**

Zum Umzug!

Gardinen, Teppiche Läuferstoffe.

Fritz Moser,

Friedrichstraße 38.

Massiv goldene

Trau-Ringe

ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt, in jeder Breite und Schwere,

ohne Preis-Erhöhung

empfiehlt 6334

Carl Bründt Breitestr. 81.

Wohlthätigkeits-Lotterie.

Ziehung am 26. November cr.

Loose à **M. 0.50** empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, die

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.",

Friedrichstraße 41.

Gerichtlicher Verkauf.

Mittwoch, 14. November Vormittags 11 Uhr, werde ich an der Wohnung des Stuckateurs Jos. Reiners zu Willich, Fischelnerstr.

zirka 4500 Schiemmsteine, 20 Gerüstbäume, 1 Partie Balken u. Bretter, leere Säcke, meistb. geg. baare Zahl. versteig.

Zimmermann,

Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Kapital 16,500 Mark erste Hypothek, Ende Dezember von einem Selbstdarleiher gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 7229

120,000 M.

per halben Mai 1901 zusammen oder getheilt zu 4% auf gute erste Hypotheken z. Ausleihen bereit. Off. u. A. W. 7246 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung von 6—8 Zimmern nebst Zubehör gesucht **zum 15. Mai** von bess. Beamten.

Offerten unter R. 7233 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Ein Haus,

mittelgroß, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, in angenehmer Lage, per Mai 1901 oder auch früher zu kaufen oder auf längere Jahre zu miethen **gesucht.**

Offerten unter Z. R. 7121 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schenk-Wirthschaft.

Eine kleine, sehr gut gehende Schenkwirthschaft mit großem Terrain, für Saal u. Gartenanlagen in der Nähe v. Düken, umständehalber

zu verkaufen.

Offert. zur Weiterbeförderung unter W. B. 7149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erplosionssichere

Kannen

für Petroleum, Benzin, Spiritus ꝛc. empfiehlt

Heh. Krücken

Eisenwaarenhandlung.

Nähmaschinen.

Die so sehr beliebte, anerkannt beste Nähmaschine der Gegenwart ist die

Original „Phönix"

Schuss-Nähmaschine

sowie die

Original „Victoria"

Nähmaschine.

Empfehle dieselben bei monatlicher Zahlung zu den billigsten Preisen.

E. Moormann

Neue Linnerstrasse 94.

Tapeten

gebe von heute an von 6 bis 20 Rollen in Parthien billig ab. 6440

E. Brauer,

26 Neuferstraße 26, neben Gebr. Stinn, an der Kanalstraße.

Spezialität:

Goldene

Herrenketten

grosse Auswahl.

585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. 2.50.

Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.

Herren- und Damen-Uhren.

Carl Bründt,

Goldarbeiter. 8762

Breitestraße 81, Breitestraße 81.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:

Roststäbe mit Stahlbahn.



Engl. Gasmotor

„Stockport"

billigste Betriebskraft!

Prima Spezial-Gasmotoren-Oel.

Gebrauchte Motore verschiedener Systeme kauf- und miethweise

Benzin-Motore.

Schmied eiserne Riemenscheiben. Transmissionen etc.

Gust. Schwenzer,

Maschinenfabrik. Telephon 963.

Vereideter Bücherrevisor

F. Nievejan,

Krefeld.

Dionysiusstrasse 79, — mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Pumpernickel,

echten westfälischen, pfundweise fein geschnitten.

H. Winschuh,

Königstraße 126.

Kleine

Schinken,

4 bis 7 Pfd. schwer, grosse Sendung angekommen und

nur 65 Pfg.

Carl Klingelhöfer,

17 Hochstraße 17.

Auf zur Glücks-Kollekte:

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung 29. Nov. 4 folgende Tage. 16870 Geldgewinne, Hauptgew. 100,000 M. Loose 3.30 (auswärts für Porto u. Liste 30 Pfg. extra.)

Berliner Rothe † Geld-Lotterie.

Ziehung 17.—21. Dezbr. 1900. 16870 Geldgewinne, Hauptgew. 100,000 M. Loose 3.30 Mark auswärts Porto u. Liste 30 Pfg. extra.)

Wohlthätigkeitsloose 50 Pf. Weimar-Loose 1 Mark.

J. Neumann, Zigarren-Niederlage, Vertreter **Aug. Heinze**, Hochstraße 58. 7226

Tüchtiger

Reisender,

am Niederrhein überall gut eingeführt sucht sich per 1. Dezember oder 1. Januar zu verändern. Es wird auf leistungsfähige Firmen reflektirt. Offerten unter O. G. 7244 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling

für das Komptoir einer Druckerei gesucht.

Selbstgeschr. Offert. u. J. O. 7245 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Tüchtiger Bäcker- und Konditorgehülfe 7231

auf sofort gesucht Rossstr. 133.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 13. Novbr. 1900: 41. Abts.-Vorstlg. (blau).

1. Molière-Abend.

Die gelehrten Frauen.

Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.

Chrysale — — — — Dir. Ant. Otto.

Hierauf:

Der Kranke in der Einbildung.

Posse von Jean Bapt. Molière

, Argan — — — — — Dir. Ant. Otto.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch, den 14. Novbr. 1900: 42. Abts.-Vorstlg. (roth).

2. Molière-Abend.

Der Tartüff.

Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.

Hierauf:

Der Arzt wider Willen.

Posse von Jean Bapt. Molière.

Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Kaiser-Panorama

Rheinstr. 136, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

Pariser Weltausstellung 1900.

1. Cyklus.

Photographisches Atelier

Julie Beekmann

Krefeld,

54 Marktstrasse 54.

½ Dtzd. Kabinet M. 9,

½ Dtzd. Visit M. 3.

Gummi- u. Turnschuhe

werden gut u. haltbar repariert und lackirt bei mässigen Preisen Winkelstr. 14, a. d. Dionysiuskirche.

Pianos Adam

Flügel und Pianinos von

C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,

empfiehlt kaufs., leihweise und auf Ratenzahlungen 9390

F. Adam,

Westwall 69.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 15. November 1900:

(Außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

I. Molière-Abend.

Die gelehrten Frauen.

Lustspiel in einem Akt von J. B. Molière.

, Chrysale — — — — Dir. Ant. Otto.

Hierauf:

Der Kranke in der Einbildung.

Posse in 3 Akten von J. B. Molière.

, Argan — — — — — Dir. Ant. Otto.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Preise der Plätze:

Logen und I. Rang Balkon M. 1.50, Parquet und Orchester Mark 1.—, II. Rang Balkon Mark 0.75, Parterre Mark 0.60, Galerie Mark 0.30.

Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet ausschließlich **Mittwoch Morgen von 9—11 Uhr** und **Donnerstag Morgen von 9—1 Uhr** an der Theaterkasse **Rheinstraße 68** statt. Für Vorausbestellungen werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben. Bestellte Billets müssen bis Donnerstag Mittag 1 Uhr abgeholt werden.

Stadthalle (Theatersaal).

Dienstag und **Mittwoch**, den 13. und 14. November, Abends 8 Uhr: 7186

Ein Ausflug in den Weltenraum

Zwei populär-wissenschaftliche astronomische Ausstattungs-Vorträge durch **Physiker Albus aus Wien.**

1. Abend: **Mond und Sonne.** 2. Abend: **Im Reiche der Unendlichkeit.**

Preise der Plätze: Sperrsitz 3 M. — 1. Parquet 2 M. — 2. Parquet 1.25 M. — Parterresitz 75 Pfg. — Ballon 50 Pfg.

Karten-Vorverkauf in **F. Schubert's** Musikalien-Handlung (O. Reiffe), Rheinstraße 49.

Kassen-Oeffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mein Bureau

befindet sich jetzt 7247

Mörserstraße Nr. 78.

E. Liebig,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

20. Ziehung der 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.) Es sind bis 12. November 1900 nur die Gewinne über 235 Mk. und der beiden letzten Nummern in Preußen bekanntgegeben.

12. November 1900, vormittags.

23 [3000] 283 485 518 818 55 990 1087 376 505 839 66 [500] 2094 [500] 150 283 604 79 841 46 [3000] 3070 85 97 117 32 90 366 409 518 83 4140 594 622 844 5482 558 615 778 880 996 6020 140 421 646 861 7009 23 78 339 498 515 8241 [3000] 440 512 605 741 72 894 9672 835 994

10327 85 418 733 65 11442 591 [100 0] 654 780 12358 482 935 [3000] 55 13011 277 412 56 85 761 861 14390 15139 213 92 [300] 422 510 69 [3000] 70 695 16241 565 814 53 949 17033 82 186 266 [300] 589 64 467 501 639 58 707 18027 286 354 452 506 978 19426 664 824 [3000]

20114 97 655 81 955 21295 365 747 878 22025 420 554 754 869 23 969 [3000] 285 629 735 847 24314 592 [3000] 641 [1000] 25 382 642 868 903 26 297 538 27137 392 434 890 97 904 24 42 28741 [3000] 84 29 96 378 617 713

30104 235 429 31 479 860 913 88 31145 32092 94 247 308 59 490 788 871 33 326 29 92 34017 97 404 640 55 740 [300] 804 7 45 35 84 91 571 974 36 97 818 [300] 47 37051 228 [1000] 523 [1000] 928 38180 281 [300] 447 517 70 620 891 39 575 585

40 37 [1000] 586 648 41077 129 342 75 561 748 42131 76 513 [1000] 85 586 [3000] 734 812 [1000] 72 76 99 43023 159 74 80 422 756 94 44012 167 697 45010 159 224 862 967 [3000] 78 46021 77 771 965 [1000] 47088 301 94 566 635 859 963 48378 [500] 577 768 839 49 49 255 462 513 768

50 286 357 80 91 74 [1000] 51009 22 27 73 104 350 503 856 927 52153 432 712 809 [300] 69 934 53006 158 231 [1000] 861 [500] 603 707 9 7 54335 769 85 [500] 55191 79 285 446 546 827 56 58 142 588 57083 340 80 558 845 72 58301 62 617 50 849 904 58 93 97 59210 17 324 481 509 931

60 843 [300] 66 83 628 61476 [300] 675 [3000] 62194 218 347 56 [300] 481 [3000] 63 322 78 175 494 [1000] 775 865 909 28 41 64 194 203 39 401 564 [1000] 829 [500] 918 65 089 276 344 639 66 150 323 524 67 041 64 [300] 132 61 302 499 546 762 69 68 228 53 480 69 922 294 78 454 528 [1000] 57

70 178 278 344 450 517 71 027 76 811 90 581 631 63 793 912 17 72 121 293 302 91 798 825 [3000] 984 [3000] 73 724 209 530 [500] 73 706 19 57 995 74 109 31 851 [3000] 972 [3000] 75 061 75 118 442 543 [1000] 832 71 927 82 [1000] 76 041 233 350 61 [300] 483 89 91 848 770 77 236 468 517 857 90 [1000] 78 612 [500] 81 918 79 247 5 8 736 811 912 28 35 1

80 883 227 395 453 641 72 847 81 193 478 82 254 581 837 38 969 [300] 83 131 211 300 465 84 123 43 253 68 471 489 500 57 823 93 85 063 303 16 423 627 60 966 86 047 329 69 445 521 41 852 87 091 134 42 911 88 139 45 402 536 [500] 89 103 237 59 354 [1000] 536 86 822

90 45 80 385 513 [300] 91 111 34 510 92 336 816 [500] 969 93 017 172 289 [500] 302 887 [500] 760 945 72 94 022 138 303 15 40 37 680 851 985 95 739 927 96 010 677 955 97 119 489 98 032 183 545 720 [300] 62 949 99 2 4 415 74 768 897

100 67 434 [3000] 541 616 57 [3000] 101 012 636 102 468 82 556 844 909 [300] 103 126 [1000] 529 50 104 038 2 8 59 571 86 606 [3000] 80 897 [300] 105 086 177 216 481 [300] 608 982 106 340 452 58 582 702 846 107 091 403 4 26 56 912 108 586 609 45 883 109 121 [300] 48 237 343 471 687

110 212 634 111 177 231 48 420 602 [300] 54 935 112 182 [300] 241 46 758 113 32 409 90 895 57 63 114 000 115 704 718 95 116 180 205 486 626 [300] 854 74 117 397 566 847 77 [200] 936 118 167 290 119 065 196 265 921 70

120 208 875 684 968 121 083 [300] 506 21 779 99 801 122 235 670 123 052 257 621 970 124 87 [40] 516 31 745 125 127 445 955 [500] 92 126 005 418 544 127 022 48 532 128 113 253 77 608 29 703 129 076 541 55 604 14 707

130 412 [300] 787 97 985 131 128 408 51 832 916 44 132 104 615 44 89 886 947 133 94 545 [300] 658 134 019 130 454 527 67 92 727 821 903 135 018 31 106 19 76 [10 0] 292 810 16 573 995 136 096 180 277 [500] 570 611 137 065 190 649 847 57 924 138 176 295 467 585 715 810 49 993 139 261 [800] 72 391 780 972

140 691 222 354 488 511 696 141 110 497 662 773 [3000] 842 902 7 142 373 79 81 572 727 840 920 [500] 81 143 06 31 569 95 780 [800] 144 068 280 [300] 403 554 145 028 44 815 146 259 730 [300] 852 941 147 477 614 779 801 42 67 68 984 [3000] 148 014 314 410 507 30 740 814 149 048 905 11

150 129 62 [300] 475 595 709 151 099 621 60 709 99 881 906 152 045 389 540 65 776 153 872 479 [900] 888 90 941 881 83 154 117 23 [300] 94 250 618 889 90 [500] 155 290 546 715 76 832 156 090 194 329 502 885 157 115 224 215 401 624 48 727 158 882 485 631 742 955 159 070 132 224 [1000] 353 490 [300] 511

160 194 213 485 590 609 66 161 069 186 678 728 959 162 118 41 550 670 163 348 66 164 026 156 251 634 988 165 062 140 246 486 166 21 420 683 942 167 102 225 50 68 168 278 61 299 373 641 [500] 71 715 22 842 935 62 169 347 501 [300] 633 704

170 210 315 [300] 32 574 736 171 274 341 474 847 [3000] 172 054 415 610 792 804 90 173 220 393 403 546 718 978 174 150 533 76 698 40 78 812 23 983 175 571 176 070 [500] 162 323 47 540 [500] 177 98 581 674 [300] 857 178 002 458 798 815 46 [300] 58 179 171 76 314 44 897 935 [500]

180 111 40 [300] 752 181 133 437 97 71 695 851 182 130 200 387 445 53 536 68 671 183 172 218 [300] 42 506 93 184 061 111 18 91 305 79 523 185 31 [1000] 275 534 601 186 079 111 97 317 95 557 55 91 646 59 921 187 005 128 188 129 302 43 604 81 758 886 189 90 297 [500]

190 311 191 014 69 111 50 329 635 887 [1000] 192 180 469 193 038 77 148 [1000] 267 537 [1000] 699 194 082 132 33 238 824 195 622 [300] 49 67 196 017 96 446 746 52 197 120 726 988 198 06 226 668 557 [5000] 759 829 902 63 199 376 460 61 564 782 954

200 040 179 273 [500] 995 201 029 [800] 58 367 630 729 935 94 202 068 517 203 024 123 81 226 31 204 198 [500] 11 [500] 414 938 79 830 205 101 217 23 235 668 705 [1000] 806 [1000] 90 917 206 144 459 93 207 33 759 208 023 147 426 [300] 728 90 819 209 045 [3000] 854 914 44

210 096 186 222 346 56 445 86 878 953 63 211 059 296 489 584 212 026 652 871 938 213 192 331 404 80 214 015 96 119 83 305 19 359 98 640 61 215 78 482 [1000] 703 588 96 782 37 40 845 62 217 219 488 536 64 819 30 [1000] 218 058 191 205 45 394 563 80 94 825 941 219 310 414 51 580 [500] 651

220 023 882 82 221 251 478 89 603 745 222 040 209 [300] 382 223 089 904 8 224 171 551 620 89 711 989 225 493 555

Ersatzziehung: in der Vormittagsliste vom 2. November ist 94651 68 65 statt 94451 68 65, 140621 statt 1000 Mk., in der Nachmittagsliste vom 8. 9741 statt 3000 Mk., in der Vormittagsliste vom 9. 18120 statt 18122 und 100692 statt 100662 in der Nachmittagsliste vom 9. 38398 nicht gezogen, in der Vormittagsliste vom 10. 181190 statt 181490, in der Nachmittagsliste vom 10. 22292 mit 300 Mk., 25891 mit 220 Mk. 52460 statt 52466, 203941 mit 1000, 204026 mit 220 Mk. und 168250 statt 168260.

Die Ziehung der 1. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 8. Januar 1901. Die Erneuerung der Loose muß bis zum 27. November abends 6 Uhr erfolgt sein.